Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
University of North Carolina at Chapel Hill

https://archive.org/details/diezuverlssligke4951bart

STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT IL

LUDWIG BARTELS

DIE ZUVERLÄSSIGKEIT DER HANDSCHRIFTEN VON LAȝAMONS BRUT UND IHR VERHÄLTNIS ZUM ORIGINAL

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1913

DIE

ZUVERLÄSSIGKEIT DER HANDSCHRIFTEN

VON

LAȜAMONS BRUT

UND IHR VERHÄLTNIS ZUM ORIGINAL

VON

LUDWIG BARTELS

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1913

Library
OF
The University of N. C.

Inhalt.

Seite

Literatur VII

I. Einleitung 1

II. Der Wert der Hs. B 3

III. Die Korrekturen der Hs. A 8

IV. Erweis einer Zwischenhandschrift, von der Hs. A mittelbar, Hs. B unmittelbar abgeleitet ist 10

V. Die Abweichungen der Zwischenhandschrift und der Hs. A vom Original 11

Änderung der Stellung von Worten und Versen 11

Falsche Trennung der Verse 40

Wortvertauschungen 44

Auslassungen 64

Zusätze 70

Schreib- und Lesefehler 79

VI. Schlufswort 83

111721

Literatur.

Laʒamons Brut, hrsg. von Madden, London 1847.

Stratmann, Verbesserungen zu mittelenglischen Schriftstellern. Engl. Studien, hrsg. von Kölbing Bd. III, 269, IV, 96, V, 373.

Zessak, Die Handschriften von Laʒamons Brut. Diss. Breslau 1888.

Luhmann, Die Überlieferung von Laʒamons Brut. Morsbachs Studien, Bd. 22.

Trautmann, Über den Vers Laʒamons. Anglia II, 153.

Menthel, Zur Geschichte des Otfridischen Verses im Englischen. Anglia VIII, Anz. S. 49.

Pilch, Die Umwandlung des altenglischen Alliterationsverses in den mittelenglischen Reimvers. Diss. Königsberg 1904.

Imelmann, Laʒamons Quellen. Berlin 1906.

Regel, Die Alliteration bei Laʒamon. Germ. Studien, hrsg. von Bartsch, Bd. I.

Hamelius, The retorical structure of Laʒamons verse. Melanges Godefroi Kurth. Liège 1908.

Waces Roman de Brut, hrsg. von Le Roux de Lincy. Rouen 1836—38.

I.

Einleitung.

Laʒamons Brut ist überliefert in zwei Handschriften, von denen die ältere (A) in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts von zwei Schreibern angefertigt ist, während die jüngere Handschrift (B) von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammt. Eine genaue Beschreibung der beiden Handschriften befindet sich im Vorwort zu der einzigen bisher erschienenen Ausgabe von Madden.

Das Gedicht besteht aus mehr als 32000 Versen, die grofsenteils durch Alliteration gebunden sind. Sämtliche Verse haben vier Hebungen; das Metrum ist also genau dasselbe wie in den altenglischen Gedichten. Nominalkomposita kommen bei Laʒamon noch häufig vor, aber längst nicht in dem Mafse wie in den Werken aus altenglischer Zeit. Völlig aufgegeben ist der Gebrauch der Kenning; die Variation dagegen spielt noch eine gewisse Rolle. Während im Altenglischen ein neuer Satz oftmals in der zweiten Hälfte einer alliterierenden Langzeile beginnt, ist dies bei Laʒamon nicht mehr gestattet; denn schon im Ausgang der altenglischen Zeit hatte man den „Hakenstil“ in den einförmigen und kunstlosen „Zeilenstil“ umgebildet. Die Darstellungsweise Laʒamons ist ungeheuer formelhaft; ähnliche Ereignisse erzählt der Dichter regelmäfsig mit denselben Ausdrücken. Aufser der Alliteration finden sich vom Anfang des Gedichts an bis zum Schlufs eine Menge von Vollreimen, Assonanzen, unreinen Reimen und Flexionsreimen. Eine grofse Anzahl der Verse alliteriert nicht nur, sondern reimt noch aufserdem. Die übrigen sind meist entweder durch Reim oder durch Alliteration gebunden. Im Anfang von Laʒamons Brut ist die Zahl der alliterierenden Verse gröfser als die Zahl der Reimverse. Sehr bald jedoch wird die Anzahl der

Verse beider Arten sich gleich. Schliefslich überwiegen die Reimverse. Natürlich kann man hieraus nicht folgern, dafs Laȝamon nach dem Schlufs zu „moderner“ würde. Der Stil von Laȝamons Brut ist vielmehr in der Hauptsache einheitlich: Reim und Alliteration hat der Dichter als gleichwertig betrachtet. Das Überwiegen der Reimverse am Ende des Gedichts erklärt sich daraus, dafs die Reimtechnik viel leichter zu handhaben war als die Alliteration. Im Anfang seines Werkes scheint Laȝamon im Gebrauch sowohl der Alliterationsverse wie der Reimverse sehr unsicher gewesen zu sein. Ohne dafs wir nämlich Ursache hätten, Textverderbnisse anzunehmen, finden wir in den ersten paar tausend Versen ein seltsames Hin- und Herschwanken bezüglich der Wortstellung, welches metrische Gründe haben mufs. Es wird in erster Linie wohl beruhen auf der verschiedenen Lage des Hauptakzents in den Alliterationsversen einerseits und in den Reimversen andererseits. Nach der Unsicherheit am Anfang setzt sich die Wortstellung des Reimverses allmählich durch. Eine genauere Betrachtung dieser Dinge mufs einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

Aufser den Reim- und Alliterationsversen findet sich in Laȝamons Brut eine gröfsere Anzahl von Versen, die ohne Reim und ohne Alliteration überliefert sind, so dafs sie keine Bindung miteinander aufweisen. Ein Prinzip in der Verwendung derartiger Verse ist nicht zu erkennen. Wenn man bedenkt, dafs die überwältigende Mehrheit aller Verse entweder reimt oder alliteriert, und dafs für Laȝamon bei seiner assonierenden Technik besonders eine Bindung der Verse durch Reim mit gröfster Leichtigkeit zu erreichen war, so mufs man daraus den Schlufs ziehen, dafs die in der Überlieferung nicht gebundenen Verse wahrscheinlich auf Textverderbnissen beruhen. Um hierüber eine sichere Entscheidung treffen zu können, sollen die Handschriften inbezug auf ihre Genauigkeit und Zuverlässigkeit im folgenden geprüft werden.

II.

Der Wert der Handschrift B.

Die Lesarten der Handschrift B sind aufserordentlich unzuverlässig und zwar in dem Mafse, dafs sie für die Textkritik nur wenig in Frage kommen. Höchst irreführend ist daher die Behauptung Trautmanns, Handschrift B wäre „metrisch korrekter“ als Handschrift A; denn mit dem Ausdruck „korrekt“ kann Trautmann schwerlich, wie man eigentlich annehmen sollte, ein Urteil über den texkritischen Wert der Hs. B haben fällen wollen. Er bezeichnet damit wohl nur das Bestreben der Hs. B, eine gleichmäfsige Verslänge zu erzielen, während Hs. A eine viel ungenauere und freiere Metrik aufweist, ohne eine Entscheidung zu treffen, ob Hs. B in solchen Fällen die ursprüngliche Lesart überliefert oder bewufst scheinbare bzw. wirkliche Unregelmäfsigkeiten und Unebenheiten ihrer Vorlage zu beseitigen sucht. Wahrscheinlich unter dem Einflufs von Trautmanns verwirrender Bezeichnungsweise geht Imelmann sogar soweit, Hs. B als die „im ganzen korrektere“ von beiden Hss. hinzustellen. Diese Ansicht ist durchaus verfehlt. Schon der Herausgeber hat den Wert der Hs. B deutlich gekennzeichnet mit dem Hinweise darauf, dafs sie viele, offenbar veraltete Wörter ausscheidet und durch andere ersetzt z. B. *aðel, ahte, comp, quide, wane, heleð, scalk, ilimpen, spelien, iunnen* usw. Für die Textkritik ist dies Verhalten insofern von Bedeutung, als Hs. B mit grofser Wahrscheinlichkeit die ursprüngliche Lesart überliefert, wenn sie sich bemüht, ein bestimmtes Wort auszuscheiden, und wir dieses Wort trotzdem in B antreffen, während A eine abweichende Lesart bietet. Freilich ist Hs. B im Gebrauch mancher Worte sehr unsicher. Beispielsweise wird *wunlich* ausgeschieden in den Versen 6358, 8090, 9424, 11771, 20348, 22684, 24644, 28138; nichtsdestoweniger finden wir es in Vers 8772 unabhängig von A, wo Hs. A, wie die

Alliteration *godlich* : *gult* erweist, mit Sicherheit die ursprüngliche Lesart überliefert. Ebenso wird *leodisc* ausgemerzt in den Versen 2144, 2651, 12987, 24659, gleichwohl aber von Hs. B selbständig gebraucht in Vers 22684. Das Wort *gume* wird regelmäfsig entfernt, aufser wenn es im Reim steht; die Zahl dieser Reime ist von B indessen noch durch die Verse 22531/32 und 28978/79 vermehrt. Andere Wörter, die von Hs. B öfters ausgeschieden werden, sich jedoch gelegentlich, unabhängig von A und vom Original in B vorfinden, sind z. B. *kempe, leode, þeode, wunsum* usw. Man wird in solchen Fällen den Text der Hs. B annehmen dürfen, wenn sich in A Unebenheiten aufweisen lassen und die Lesart von B dieselben beseitigt.

Durch das Ausscheiden veralteter Wörter zerstört Hs. B sehr häufig die Alliteratton, da der Dichter gerade diese Worte, die übrigens noch im 14. Jahrhundert den Grundstock des Wortschatzes der alliterierenden Poesie bilden, mit Vorliebe zu Trägern der Alliteration gewählt hat (die Beobachtung, dafs gewisse Wörter von der Alliteration bevorzugt werden, verdanke ich der noch nicht erschienenen Göttinger Arbeit von A. Brink, „Über Stab und Wort beim Gaweindichter"). Offenbar waren sie bereits zur Zeit Laȝamons nicht mehr gebräuchlich und nicht mehr lebensfähig. Nur in der Dichtung waren sie noch heimisch, und nur in ihr hatten sie noch Existenzberechtigung, da man die Forderungen der Poesie nicht allein aus den Mitteln der Umgangssprache befriedigen konnte. Hs. B hat die Alliteration zweifellos kaum erkannt. Findet man daher Stellen, an denen B alliteriert, während A irgendwie entstellt ist, so darf man die Lesart der Hs. B meist ohne Bedenken als die originale ansehen, obwohl sich in Hs. B bei der Änderung der Wortwahl einige Male zufällig Alliteration eingestellt hat.

Während Hs. B die Alliteration häufig zerstört, bemüht sie sich aufserordentlich, die Reimtechnik zu verbessern und die Zahl der Vollreime zu vermehren; vgl. 315/16, 396/97, 432/33, 775/76, 893/94, 2620/21, 2634/35, 2764/65, 3413/14, 3916/17, 4422/23 usw. Aus diesem Grunde ist den Reimen der Hs. B gegenüber die gröfste Zurückhaltung erforderlich.

Ferner erstrebt Hs. B eine möglichst gleiche Länge der Verse. Sie verändert ihre Vorlage daher durch Zutaten und Auslassungen; vgl. 271, 750, 1114, 1358 usw. Auch stilistisch

sucht sie gelegentlich zu bessern und tatsächliche oder scheinbare Unrichtigkeiten zu beseitigen.

Entschieden zu weit geht jedoch die Bemerkung Maddens „The second manuscript of Laȝamon must be regarded as an abbreviated recension of this work.“ Während A eine Länge von ca. 32000 Versen besitzt, hat B nach der Berechnung Maddens immerhin noch ca. 27000 Verse enthalten. Eine wesentliche Kürzung hat also nicht stattgefunden. Die Verhältnisse liegen also ganz anders als bei Robert von Gloucester, dessen Reimchronik von ca. 12000 Versen uns auch in einer „abbreviated recension“ von ca. 2000 Versen erhalten ist. Der Bearbeiter von Laȝamons Brut wollte eine modernere, aber nicht eine gekürzte Redaktion herstellen. Er hat den Umfang in der Hauptsache beibehalten. Wülker trifft durchaus das Richtige, wenn er in seiner „Geschichte der englischen Literatur“ sagt: „Die zweite Handschrift hat an vielen Stellen Streichungen vorgenommen, ohne aber eine kürzende Bearbeitung zu beabsichtigen.“

Unrichtig ist auch die Ansicht Imelmanns, Hs. B biete einen durch Waces „Roman de Brut“ korrigierten Text des Originalwerkes. Imelmann schliefst dies daraus, dafs einige französische Lehnwörter der Hs. B sich bei Wace an entsprechender Stelle finden. Nun enthält aber Hs. B nur verhältnismäfsig wenige französische Lehnwörter mehr als A. Sie müfste zweifellos eine bei weitem gröfsere Anzahl solcher Wörter enthalten, wenn eine Wace-Handschrift bei ihrer Redaktion von Einfluſs gewesen wäre. Ferner hat bereits Zessack gezeigt, dafs eine Reihe von Stellen, die in Wace und Hs. A übereinstimmend überliefert sind, in B völlig fehlen, was unerklärlich wäre, wenn der Redaktor von Hs. B Wace eingesehen hätte. Aufserdem enthält B eine Menge von Zahlangaben, die von A und Wace stark abweichen; vgl.:

Laȝ. 1115 *oðer* A, *þridde* B = Wace 619 *secont*;

Laȝ. 3385 *þritti* A, *manie* B = Wace 1946 *trente*;

Laȝ. 6008 *feole ȝere* A, *seue ȝer* B = Wace 3221 *lonc tans*;

Laȝ. 7060 *feowerti* A, *four and twenti* B = Wace 3808 *quarante*;

Laȝ. 14518 *þreo* A, *seouen* B = Wace 7231 *trois*.

Nur einmal findet sich eine Zahl, die Hs. B im Gegensatz zu A scheinbar richtig überliefert:

Laz. 18649 *ten þusend* A, *echte þusend* B.

Wace macht hier keine bestimmte Zahlangabe und kommt daher als Kriterium nicht in Betracht. Wohl aber erzählt Lazamon selbst in Vers 18633, dafs auf Seite des Gorlois 15000 Mann standen. In Vers 18645 wird berichtet, dafs Gorlois mit 7000 Mann abmarschierte. Er kann also nur 8000 zurückgelassen haben. Dafs in Hs. A ein Fehler des Schreibers vorliege, war für Imelmann so einleuchtend, dafs er ohne weiteres *echte* für *ten* einsetzen zu dürfen glaubte. Durch die Alliteration *Tintaieol* : *ten* wird aber die Lesart der Hs. A mit unbedingter Sicherheit als originale erwiesen. Es liegt also entweder ein Versehen Lazamons vor, welches sich leicht daraus erklären würde, dafs die erste Zahlangabe schon eine Reihe von Versen zurückliegt, oder in Vers 18645 ist das in beiden Handschriften überlieferte *seouen* in *fif* zu ändern. Hs. B hat die Ungenauigkeit ihrer Vorlage bemerkt und durch eine Änderung in Vers 18649 zu beseitigen gesucht.

Auch in anderen Fällen hat Hs. B willkürlich geändert, während Hs. A. mit Wace übereinstimmt; vgl.:

Laz. 7411 *þis lond* A, *þe hauene* B = Wace 4059 *tère*;

Laz. 7059 Heli ist nach Hs. A Sohn des Eligille, nach Hs. B Sohn des Capor, nach Wace 3807 Sohn des Elignellius (Ms. du Roi) oder Euguellius (Ms. de l'Ars);

Laz. 1282 *montaine* A, *contre* B = Wace 712 *montaignes*;

Laz. 12366 *Norðhumberlond* A, *norþende* B = Wace 6285 *Norhumberlande*;

Laz. 7844 Hs. B hat die Zeile 7843 falsch verstanden. Der Sinn ist folgender: Die Schiffe wurden infolge des günstigen Windes (vgl. 7845) schnell vorwärts getrieben. Nach Hs. A und nach Wace 4341 gehen die Schiffe durch die Stromsperren zugrunde, nach Hs. B jedoch durch Sturm.

Endlich hat Madden in den Noten und Anmerkungen auf sehr viele Fälle hingewiesen, in denen beide Handschriften sich von Wace scharf unterscheiden; vgl. 4751, 9089, 12893 usw. An eine Benutzung von Waces Brut bei der Redaktion der Hs. B

ist also gar nicht zu denken. Vielmehr bildet Wace ein wichtiges Kriterium für die Erkennung der ursprünglichen Lesart, wenn beide Handschriften voneinander abweichen oder sich Unebenheiten in ihnen bemerklich machen. Die von Imelmann angeführten Übereinstimmungen von Hs. B mit Wace sind nicht stichhaltig. Wenn das Original archaische Worte enthielt, so ersetzte der Redaktor von B sie gelegentlich durch französische Ausdrücke. Beispielsweise wird *gauel* durch das französische Wort *truage* verdrängt; daneben jedoch gebraucht Hs. B noch das germanische Wort *feo*. Durch die Einführung des französischen Wortes ergaben sich natürlich Übereinstimmungen mit Wace, da Laȝamon diesen meist wörtlich übersetzt hat. Dafs Wace aber keineswegs eingesehen ist, geht daraus hervor, dafs in Hs. B *feo* oftmals einem französischen *treu* bei Wace entspricht, und dafs *truage* auch dann vorkommt, wenn Wace nichts Entsprechendes bietet. Wenn *glesfat* 17724 17727 in B durch *urinal* ersetzt wird, so liegt dies einfach daran, dafs es eine andere Ausdrucksmöglichkeit, besonders eine literarisch gebräuchliche überhaupt nicht gab. *Abbayes* 29721, 29717 war fraglos das nächstliegende Wort und ergab sich ohne weiteres aus dem Zusammenhange.

Sinnlosigkeiten der Hs. A kann man durch Hinzuziehung von B meistens leicht beseitigen. Textkritisch von Wert ist Hs. B besonders, wenn in A Verse ausgelassen sind, was sehr oft vorkommt. Doch ist bei der Aufnahme von Versen der Hs. B Vorsicht nötig, da längst nicht jede Zeile, die Hs. B mehr hat, aus dem Original stammt. Öfters teilt der Redaktor die Verse der Vorlage in zwei Hälften z. B. 2722, 2742. Noch häufiger macht er Zusätze z. B. 1897, wie die Alliteration *biþouhte* : *þudde* zeigt. Offenbare Hinzufügungen sind ferner 1312, 2112, 2114, 2687, 3428, 3754, 4941, 4946 usw.

Ausgeschlossen ist es, einer künftigen Ausgabe von Laȝamons Brut Hs. B zugrunde zu legen, da sie fast jede Zeile absichtlich verändert. Sie ist der Hs. A bei weitem nicht gleichwertig, obwohl auch Hs. A zahlreiche Fehler enthält, die oft unmittelbar als solche zu erkennen sind. Eine Untersuchung der Überlieferung von Laȝamons Brut hat in erster Linie die Aufgabe, die Zuverlässigkeit der Hs. A zu prüfen.

III.

Die Korrekturen der Handschrift A.

Eine grofse Anzahl von Fehlern haben teils die Schreiber selbst, teils spätere Hände verbessert. Schon Luhmann hat aber darauf hingewiesen, dafs diese Korrekturen sich oftmals aus dem Zusammenhang ergeben konnten und nicht auf einer schriftlichen Vorlage zu beruhen brauchten. Durch eine nähere Betrachtung der Korrekturen und Rasuren wird die Vermutung Luhmanns bestätigt, und zwar sowohl für die Verbesserungen von erster, wie für die von späterer Hand. Es sind daher alle Rasuren der Handschrift A mit besonderer Vorsicht zu beurteilen.

31120/21 and forð he heo ladde — and to *Londene* ladde.
in to *Winchæstre.*

Zeile 31121 befindet sich auf Rasur, ist aber von erster Hand geschrieben. Wie die Verse 31139, 31140, 31146 zeigen, besitzt Hs. B die richtige Lesart. Für *Winchæstre* ist *Londene* einzusetzen, so dafs sich Alliteration zwischen *ladde* und *Londene* ergibt.

31624 of wulchere deden. — of sochere neoden.

Die Zeile ist am Rande von späterer Hand hinzugefügt. Hs. B bietet den ursprünglichen Text, wie bereits von Madden erkannt ist.

27222/23 For no beo in nauer nare — For ne beoþ in none londe.
leode
no in none leode.

Die erste Zeile steht auf Rasur. Statt *leode* ist nicht, wie Madden meint, *þeode* zu lesen, sondern es ist die Lesart von Hs. B anzunehmen, zumal die Alliteration *londe* : *leode* von Laʒamon sehr häufig gebraucht wird.

8045/46 and twien iflemed þene — þat twie ich habbe þane kaisere
keisere — iflemed mid al his *here.*
mid alle his Romanisce *leode*

Das Wort *leode* steht auf Rasur. Die Gebräuchlichkeit und Formelhaftigkeit des Reimes *caysere : here* erweist die Richtigkeit der Lesart von Hs. B; vgl. 5964/65, 7564/65, 7871/72, 7889/90, 7921/22, 8301/2, 8305/7, 8738/39.

6887 *mannes* auf Rasur A. *Argales* B.

Aus dem Zusammenhang geht unmittelbar hervor, dafs B den ursprünglichen Text überliefert.

5904/5 heo leiden to-gadere and *feōliche* fuhten.
hii leiden to-gadere and *lōpliche* fohte.

Die ersten drei Buchstaben von *feondliche* stehen auf Rasur. Die Lesart der Hs. B wird durch die Alliteration *leiden : lopliche* gesichert. Der Korrektor lehnte sich an Verse wie 4739, 5176 an.

7958 fusden A. wolde B.

Die Buchstaben *us* befinden sich auf Rasur. Aus dem Zusammenhang geht hervor, dafs im Original *sculden* gestanden hat. Die Vorlage von A besafs wohl die französische Schreibung *sulden* statt *sculden*. Der Fehler ist durch Verlesung von $s > f$ entstanden.

5233 londen A. folke B.

Die Buchstaben *on* stehen auf Rasur. Der Zusammenhang erweist, dafs für *londen* das Wort *leoden* einzusetzen ist. Der Korrektor liefs sich beeinflussen durch Vers 5235. Hs. B hat *leode* wie in zahlreichen anderen Fällen durch *folk* ersetzt; vgl. 242, 453, 1258, 1302, 2184, 3234, 3798, 5121, 7118, 10595, 10784, 18872, 20942, 31545, 31622.

20071 ȝaru mit his fehte. redi to fihte.

Statt *fehte* hat der Schreiber zuerst *ferde* geschrieben. Er hat seinen Fehler aber nur unvollständig verbessert; denn im Original stand: *ȝaru to fihte;* vgl. 9457, 21210, 21220, 23853, 31321. Hs. B stimmt dieser Konjektur zu.

8019 Swa ich wende *wel* þat þe saȝe. So ich wende þat þe saiȝe.

Das Wort *wel* ist ein Zusatz des Schreibers. Er hatte zuerst sogar *wel don* geschrieben, was im Zusammenhange gar keinen Sinn gibt. Der Fehler ist unter dem Einflufs des *wel don* in Vers 8018 entstanden. Der Schreiber hat seinen Irrtum bemerkt, aber die Verderbnis nur teilweise beseitigt. Hs. B bietet den ursprünglichen Text.

IV.

Erweis einer Zwischenhandschrift, von der Hs. A mittelbar, Hs. B unmittelbar abgeleitet ist.

9384/85	swa doð a feole wise to-nome ariseð.	so doh a fale wise to-name ariseh.

Offenbar liegt in diesen Versen eine beiden Hss. gemeinsame Verderbnis vor. Im Original mufs statt der 3. pers. sing. präs. *ariseð* der infin. *arise* gestanden haben. Die fehlerhafte Übereinstimmung beider Hss. erklärt sich dadurch, dafs sie beide auf eine Zwischenhandschrift Y zurückgehen, die nicht das Original gewesen sein kann. Im folgenden werden noch zahlreiche weitere Beweise für die Existenz dieser Hs. Y vorgebracht werden.

Hs. A läfst sich nicht direkt auf Y zurückführen; denn Luhmann hat eine Vorlage X von Hs. A erwiesen, die sich vom Original im Lautstande bereits stark unterschieden haben mufs und mit Hs. Y nicht identisch sein kann, da Hs. B der Hs. X gegenüber häufig einen älteren Lautstand besitzt (Luhmann S. 65). Die Gründe Luhmanns für das Bestehen einer solchen Hs. X lassen sich noch um einen vermehren.

3994/95	inne Cornwale. Cunedagies *sune londes* he hauede moni god hus.	inne Cornwale Cunedagis hadde mani riche hus.

Die Worte *sune londes* sind zweifellos ein Zusatz; denn im Original reimte *Cunedagius* : *hus*; vgl. 3759/60, 3832/33, 32154/55. Indessen ist die Hinzufügung nicht in Hs. A entstanden, sondern die Worte *sune londes* sind eine sinnlose Entstellung für *suð-lond* (vgl. 2111, 3741, 4302), welches also der Hs. X zugeschrieben werden mufs.

Während Hs. A indirekt auf die Zwischenhandschrift Y zurückgeht, wird Hs. B wahrscheinlich direkt von Y abzuleiten sein; denn sonst würden manche graphische Eigentümlichkeiten und besonders auch viele Eigennamen schwerlich noch in der ursprünglichen Form überliefert sein.

V.

Die Abweichungen der Zwischenhandschrift und der Handschrift A vom Original.

Änderung der Stellung von Worten und Versen.

Die Schreiber haben in vielen Fällen die Wortstellung des Originals nicht korrekt wiedergegeben. Dafs Umstellungen von Worten stattgefunden haben, ist bereits vom Herausgeber Madden hervorgehoben; vgl. 4263, 5808, 20327, 25706, 21526, 28035. In Vers 21526 tritt der Fehler dadurch hervor, dafs der Artikel zweimal niedergeschrieben ist. Dafs in Vers 28035 ein Fehler vorliegt, erkennt man durch Vergleichung mit Vers 15907, 16007, 19023, 19617, 19675, 21958, 21984, 22206, 22248, 23996, 28125. Dementsprechend ist auch das Wörtchen *him* aus Vers 18912 zwischen die beiden Worte der nächstfolgenden Zeile zu stellen. – Aufser den verhältnismäfsig wenigen von Madden verbesserten Versen müssen aber noch viele andere umgestaltet werden. Madden hat die Hauptsache nicht erkannt. Im letzten Drittel des Gedichts schwillt die Zahl der Umstellungen nämlich aufserordentlich an, und zwar in beiden Hss. In der Wortstellung einer grofsen Anzahl von Versen erkennt man mit absoluter Klarheit eine jüngere Hand, da der Sprachgebrauch bezüglich der Wortfolge von den ersten zwei Dritteln des Gedichts stark abweicht und die Abweichungen sich deutlich als Textverderbnisse kund geben. Der Schreiber hat nicht gesehen, dafs er bei der Umstellung der Worte regelmäfsig den Reim zerstörte. Er war offenbar mit der Reimtechnik gar nicht vertraut. Nicht nur unreine Reime und Assonanzen hat er durch Änderung der Wortstellung beseitigt, sondern auch reine Reime. Was mag ihn zu diesem Verfahren veranlafst haben? Bei genauer Betrachtung der verderbten Stellen ist nur eine Antwort auf diese Frage möglich. Der Schreiber, welcher das letzte Drittel der Hs. Y anfertigte, hielt die Reimverse für

alliterierende Kurzzeilen. Nun ist aber die Wortstellung der alliterierenden Kurzzeile eine andere als die des Reimverses, da im Reimverse der Hauppton am Ende der Zeile auf dem Reime liegt, während im Alliterationsverse der Anfang des Verses in der Regel den Hauptakzent trägt. Der Schreiber schob daher das hauptbetonte Reimwort regelmäfsig nach vorn. Schwach betonte attributive Adjektiva und Hilfsverba sind auf diese Weise an die Stelle des Reimworts geraten. — Auch in den ersten zwei Dritteln des Gedichts finden sich Umstellungen, aber nur sporadisch. Sie beruhen teilweise nur auf Flüchtigkeit und Nachlässigkeit des Abschreibers; er las wahrscheinlich mehrere Zeilen auf einmal durch und schrieb sie dann mit allerlei unwillkürlichen Änderungen aus dem Gedächtnis nieder. Öfters verdanken diese Umstellungen von Worten ihre Entstehung allerdings derselben Ursache wie die im letzten Drittel des Gedichts. Die Schreiber des ersten Teiles waren offenbar auch nicht ganz sicher im Lesen und Kopieren von Reimversen, so dafs sie die Wortfolge ihrer Vorlage gelegentlich absichtlich oder unabsichtlich geändert haben. Freilich sind sie längst nicht so systematisch vorgegangen wie der Schreiber des letzten Drittels der Hs. Y.

Hs. B stimmt in einer grofsen Menge von Verderbnissen mit Hs. Y überein. Diese Fehler der Handschriften stammen natürlich mit Sicherheit aus Hs. Y, da dieselben Abweichungen vom Text des Originals sich nicht in zwei Hss. unabhängig voneinander eingestellt haben können. Aufserdem gibt es noch eine nicht geringe Anzahl von Fällen, in denen Hs. B die ursprüngliche Lesart besitzt, während Hs. A sie geändert hat. Diese Verderbnisse sind nun aber grofsenteils von derselben Art wie diejenigen der Hs. Y, d. h. diejenigen, in welchen Hs. A und Hs. B derselben Fehler enthalten. Daher müssen wir sie mit Notwendigkeit dem Schreiber der Hs. Y zur Last legen. In solchen Fällen überliefert Hs. B nur scheinbar einen besseren Text. Der Redaktor von Hs. B hat nämlich viele Abweichungen der Hs. Y vom Original bei seinem Bestreben, den Reim zu bessern und die Zahl der Vollreime zu vermehren, wieder beseitigt. Es bleibt indessen noch eine gröfsere Anzahl von Stellungsänderungen übrig, die erst beim Niederschreiben der Hs. A eingetreten sind. Beide Gruppen von

Verderbnissen lassen sich nicht immer mit Sicherheit voneinander scheiden.

Im folgenden sind die fehlerhaften Übereinstimmungen beider Hss. vorangestellt, die dafür beweisend sind, dafs der Schreiber von Hs. Y die grofse Mehrzahl der Stellungsänderungen verursacht hat. Darauf folgen ungetrennt sowohl diejenigen Fehler, welche Hs. A aus Hs. Y übernommen hat, während der Redaktor von Hs. B sie beseitigte, als auch diejenigen Stellungsverderbnisse, die erst bei der Anfertigung von Hs. A entstanden sind. Diese Fälle sind deshalb nicht voneinander geschieden, weil dies, wie schon bemerkt wurde, bei einer nicht geringen Menge unmöglich ist. Aufserdem hat es keinen grofsen praktischen Wert, da ja nicht die Lesart der Hs. B uns dazu veranlafst, einen Fehler in Hs. A anzunehmen, sondern innere Gründe für uns mafsgebend sind. Hs. B ist in solchen Dingen textkritisch ziemlich wertlos. Einzig durch Vergleichung des Sprachgebrauchs, der Reimtechnik und der Verskunst der verschiedenen Teile der Hs. A können die Verderbnisse erkannt und gebessert werden.

Die gemeinsamen Fehler von Hs. A und Hs. B.

6635	Lauerd kind quað *Argal* *hal* wurð þu and isunde.	Lauerd king cwaþ *Argal* *hol* be þou and isunde.

Die zweite Zeile mufs lauten: *isunde wurð þu and hal.* Der Dichter gebraucht denselben Reim in Vers 6783:

ne mihte he þer beon hal
ah dæd wes þe king Argal.

Aufserdem kommen zahlreiche ähnliche Reime vor, die sämtlich dafür sprechen, dafs an dieser Stelle ein Fehler der Überlieferung vorliegt; vgl. 2644, 8155, 8179, 8419, 23073. Die Umstellung ist durch Anlehnung an die Verse 821 und 1252 herbeigeführt. In Vers 2645 hat Hs. B denselben Fehler begangen; vgl.:

2644	and comen eft hider *ham* al isund and *hal.*	and comen eft hider *hom* al *hol* and isond.
5231	and seide þat he *wolden* *halden* hustinge.	and seide þat hi *wolde* *holde* lustinge.

Im Original reimte *wolden* : *halden*. Diese Bindung begegnet sehr häufig; vgl.:

12385 and luue to heom *halden*
ȝif heo heom helpen *wolden*.

13823 ȝif he heom *wolde*.
mid rihten at-*halden*.

19240 radden þat heo *nalden*
þene castel lengere *halden*.

Vgl. ferner 20000, 23635, 23699, 27970, 29078.

12634 þa wes *Lundene* folk
mid sorȝe *ibunden*.

þo was *Londene* folk
mid muche wo *ibunde*.

Statt des Ausdrucks *Lundene folk* hat im Original *þe folk of Lunden* gestanden, so dafs *Lunden* : *ibunden* reimte wie in den Versen:

19292 þe ȝet lai ibunden
in þe quarterne of Lunden.

19308 We liggeð here i Lundene
faste ibunden.

18476 Octa wes ibunden
and ilad to Lunden.

Der Name *Lunden* erscheint aufserdem mit Vorliebe im Reim; vgl. 5117, 11396, 11961, 12403, 12433, 15106, 18494, 22607, 24205, 24459, 29367, 30348, 31525, 31769. Aus diesen Reimen geht hervor, dafs in Vers 12608 die Hs. A einen Lesefehler enthält, während Hs. B den ursprünglichen Text überliefert:

12608 þa Bruttes of Lundene
to Rome sende *sone*.

þe Bruttes of Londene
to Rome sende *sonde*.

4704 in his londen ich wulle *gon*
and *slæn* al þat ich finde.

in his londe ich wulle *gon*
and *slean* þat ich finde.

Die letzte Zeile lautete ursprünglich: *and al þat ich finde slæn*. Reime wie *gon* : *slæn* begegnen häufiger; vgl.:

6369 Anan he wes wrað wið eni *mon*
i þan stude he hine wolde *slæn*.

684 bi þone toppe he hine *nom*
al swa he hine walde of-*slæn*.

26585	ofte heo *saiden* heom to Abuggen ȝe scullen þa *dede.*	ofte hii *saide* ȝam to Abugge ȝe solle þe *deade*

Im Original reimte *saiden* : *dede*; vgl.:

4150 þa Dunewale hauede isæd
al his folc luuede þene ræd.

29632 þa þe Austin under-ȝæt
what ure drihten hafede isæd.

31705 nis þar nan betere red
þene Margadud haueð ised.

Vgl. ferner 11022, 11426, 12327, 12530, 17248, 18776. Die Umstellung im ersten Halbverse wird auch dadurch erwiesen, dafs in den Parallelversen 26583 und 26584 das Verb am Ende der Zeile steht:

26583 ofte heo heom on smiten
ofte heo heom atwiten.

25485	ah men to *soðe* iwenden for Walwain wes his *broðer.*	ac men to *soðe* wende for Waweyn was his *broþer.*

Im Original reimte *soðe* : *broðer,* vgl.:

2181 To gadere comen mid *soðe*
þut weoren þa beien *broðeren.*

4667 and ich sugge þe to *soðe*
þat ȝet leoueð þi *broðer.*

8221 and ich sugge eow to *soðe*
nis þer ræd nan *oðer.*

23167 and þis is þat *soðe.*
nis þer nan *oðer.*

29813	he radde al þa *redes* þat *dede* weoren þa biscopes.	. . . . . *reades* þat *dede* . . . . . biss . . .

Die Bindung *rede* : *dede* gehört zu den allerhäufigsten; vgl. 690, 1682, 1929, 3538, 17596, 17816, 17832, 19802, 31581. Daher mufs an dieser Stelle eine Verderbnis vorliegen.

27892	and Rome *walles* rihten þe ȝare weoren to *fallen.*	and Rome . . . . ȝare were . . . . .

Schon die Wortstellung des Parallelverses 27890: *and tellen heom tidinge* spricht dafür, dafs im ersten Halbverse eine Um-

stellung stattgefunden hat. Hinzu kommt noch die Gebräuchlichkeit des Reimes *walles* : *fallen* und ähnlicher Reime; vgl.

5980 rihten alle þa hallen
and strongien þa walles.

1135 to hælde weoren þe walles
weste weren hallen.

15866 of þine walle
and whi he adun falleð.

18866 scullen stan walles
biforen him to-fallen.

Vgl. ferner 2025, 19466, 14227, 21035, 9240, 23885, 29299

30317 þas *tidende* me brohten
to Edwine *kinge.*

þeos *tidinge* me brohte
to Edwine *kinge.*

Das Original lautete: *me brohten þas tidende.* Der Reim *tidende* : *kinge* gehört zu den gebräuchlichsten; vgl.:

23711 Comen þa tidende
to Arðure þan kinge.

26323 and hercnede tidende
from Arðure þan kinge.

27994 and brohte tidinge
Arðure þan kinge.

30467 and seiden tidende
Edwine kinge.

Vgl. ferner 25653, 25983, 26193, 27074, 30714, 5153 7406, 9936, 13719, 16160, 16289, 16331, 19158, 19380, 24731

28602 ich þe *bitache* here
mine *kineriche.*

ich þe *bitake* here
mine *kineriche.*

Der Dichter bindet sonst *bitache* : *riche,* vgl.:

3542 ich þe wulle bitache
a male riche.

5411 and we þe wulleð bitechen
ut of þissere riche.

11392 wham he mihte bitæchen
al his kineriche.

Vgl. ferner 11510, 11450, 11550, 11502, 22383, 23243.

31126 he *weddede* þat maiden — he þat maide weddede
and nom heo to his *bedden.* — and nam hire to his bedde.

Das Original lautete: *þat maiden he weddede.* Hs. B hat den Reim nach Analogie der übrigen Fälle wiederhergestellt; ihre Wortfolge ist aber dennoch nicht fehlerfrei.

14391 ah a heðene wune he heo
wedde
and brohte heo to his bedde.

22243 þis maiden he gon wedde
and nom heo to his bedde.

Vgl. ferner 4432, 4500, 9568, 11182, 14600.

30672 nom he *tunnen* gode — and he nam tonnes . . . .
and þa ahte dude þer *inne.* — and þat catel dude . . . . ine.

Hier wie auch in den folgenden Fällen hat der Schreiber von Hs. Y die Stellung des attributiven Adjektivs geändert. Ursprünglich lautete die erste Zeile: *nom he gode tunnen.* Reime wie *tunnen* : *innen* sind in grofser Menge vorhanden. Vgl.:

30698 heo cluseden þer wið innen
alle heore win-tunnen.

31611 and Cadwaðlan wes þer inne
mid swiðe feole monne.

6080 heo makeden ane tunne
of golde and of ȝimme.

Vgl. ferner 12560, 12564, 14956, 17782, 20182, 20573, 22917.

28962 þa æit-*londes* alle — . . . . . es alle
þa heo biforen *funde.* — þat hii . . . . . funde.

Das attributive Adjektiv ist voranzustellen: *alle þa æit-londes.* Reime wie *londes* : *funde* sind sehr zahlreich; vgl.:

6415 and alle þa he funde
amarwe in þon londe.

7468 to þere sæ heo wenden
and Cesar þer funden.

25039 summe heo ladde ibunden
ut of þissen londen.

29711 Seint Austin funde
inne þisse londe.

Vgl. ferner 5357, 7340, 9730, 15314, 15524, 18188, 19538, 21659.

29765 and he hafuеð *ifunden* here *hundes* heðene. — and he haueð *ifunde* . . . heapene *hundes.*

In diesem Falle hat der Schreiber jede Zeile geändert; im zweiten Halbverse hat er das attributive Adjektiv nachgestellt. Vgl.:

18400 þeos heðene hundes
telleð us al ibunden.

19538 þes ilke awedde hundes
walden eowere londes.

19558 and þa heðene hundes
hælden to grunde.

31455 þa *þringes* norðerne
makeden hine to *kinge.* — þe . . . . . norþerne
makeden hine to king.

Auch hier ist das Substantiv Träger des Reimes; vgl.:

25321 her to ich wule leden kinges
eorles and here-þringes.

26207 swa feole kinges
swa feole here-dringes.

Vgl. ferner 29693, 31529, 28934, 4550, 16981.

27654 neoren in al þan *fihte*
cnihtes nane betere. — neore in al þan *fihte*
cnihtes nane betere.

Der letzte Vers lautete ursprünglich: *nane betere cnihtes.* Der Reim *fihte* : *cnihte* begegnet ungeheuer häufig; vgl. 9602, 4729, 4346, 1358, 1632, 9456, 12786, 20773, 23331, 28566.

22115 And he hehte alle *cnihtes*
demen *rihte* domes. — And he bad alle his *cnihtes*
deme *rihte* domes.

In der zweiten Zeile treffen wir die gewöhnliche Umstellung des attributiven Adjektivs.

30221, 31072 ich me *birœde* wulle
of swulchere *neode.* — ich me bi-*readen* wolle
of sochere *neode.*

Dieser Fall ist charakteristisch für die häufige Verschiebung des Hilfsverbs und die dadurch herbeigeführte Zerstörung des Reimes. Im Original lautete die erste Zeile: *ich me wulle birœde.* Den Reim *rœde* : *neode* finden wir sehr oft; vgl.:

5293 axeden heom rædes
of swulchere neode.

5524 þa speken heo mid ræde
for heo haueden neode.

8295 and bedden þat he me ræde
for nu ich habbe neode.

8774 at hezere neode
nu þu must me ræden.

Vgl. ferner 8756, 8930, 9526, 9712, 30243, 30245, 31026, 31335, 31623, 14928, 15422, 17244, 18350, 18908, 20387, 22505. — Nicht selten begegnet uns dasselbe Verspaar; vgl.:

30938 and euere he wolde reden
Edwine to his neoden.

11018 þat heo him sculden ræden
at swulchere neoden.

14125 Ah ich þe wulle ræde
of muchele þire neode.

17152 Ah ich þe wulle ræden
of nexte þire neoden.

17172 Ah ich þe wulle ræden
to swulchere neode.

Denselben Fehler finden wir auch in Vers 24867. Die Verderbnis ist fraglos von demselben Schreiber veranlafst, der die Verse 30221 und 31072 änderte, d. h. vom Schreiber der Hs. Y. Trotzdem überliefert Hs. B den ursprünglichen Text. Dies läfst sich nur dadurch erklären, dafs der Schreiber bzw. Redaktor von Hs. B die Entstellung bemerkt und gebessert hat.

24867 and ich me *birœde* wulle	and ich me wolle *bireade*
of swulchere *neode.*	of sochere *neode.*

Daraus, dafs wir denselben Fehler dreimal antreffen, geht mit Sicherheit hervor, dafs diese Verderbnisse nicht auf Flüchtigkeit und Nachlässigkeit beruhen, sondern dafs sie absichtlich und systematisch vorgenommen sind.

25207 Ich þe *leden* wulle	Ich þe *leane* wolle
cnihtes of mine *leode.*	cnihtes of mine *londe.*

Genau dieselbe Umstellung wie im vorigen Beispiel! Parallelen sind zahlreich vorhanden; vgl.:

358 þat he heom wolde leaden
out of þan leoden.

4504 and heo he wolde leaden
toward his leoden.

23361 and of Denemarke ich wulle leden
nize þusend of þan leoden.

23375 and of Gutlonde ich wulle leden
ten þusend of þan leoden.

29455 þa isah he leden
of Englisce leoden.

30311 and ich hine *birœuen* wulle
at his bare *liue.*

and ich him *bi-rœue* wolle
of his bare *liue.*

Im Original reimte *birœuen* : *liuen*; vgl.:

3403 nolden heo him *bileafen*
cnihtes boten *fiue.*

7801 forð bi his quike *liue*
nalde he heom swa *bilœuen.*

14566 þat þu heom *bilœue*
and ut of londe *driue.*

14594 Nulle ich heom *bilœuen*
bi mine quike *liuen.*

Bezüglich der Wortstellung vgl. besonders Vers 11782

Ut ich wulle *driuen*
al þat ich finde on *liuen.*

23151 and zif heo þat *nolden*
alle heom he *wolde* aslan.

and zef hii þat *nolde*
he zam *wolde* acwelle.

Auch hier liegt die Umstellung des Hilfsverbs vor. Bezüglich der Reimtechnik vgl.:

8205 and zif he swa nolde
he hine flæme wolde.

26886 and whar me heom *kepen* mihte
in ane slade *deopen.*

and war me heom *kepe* mihte
in one slade *deope.*

Die erste Zeile lautete ursprünglich: *and whar me heom mihte kepen.* Der Reim *kepen* : *deopen* läfst sich freilich nicht weiter belegen.

28174 and ich eou *telle* wulle
spelles uncuðe.

and ich zou *telle* wolle
spelles oncouþe.

Das Original lautete:

and ich eou wulle telle
uncuðe spelles.

In der ersten Zeile hat der Schreiber die Stellung des Hilfsverbs geändert, im zweiten Verse die Stellung des attributiven Adjektivs. Vgl.:

8099 þer of ich wulle þe tellen (hier ist das Pronomen *þe* falsch gestellt!)
selcuðe spelles.

12946 and ich þe wulle tellen
of uncuðe spellen.

13637 Ich eow wulle telle
for reoliche spelle.

17640 Ich þe wulle telle
of ane wil-spelle.

20605 and we heom sculleð tellen
Bruttisce spelles.

31549 and þus he gon tellen
on false his spellen.

Vgl. ferner 21697, 21987, 22051, 24627, 25455.

Die Fehler der Hs. A.

32096 and drazen ut þine *banes* alle — fehlt in Hs. B.
of þene marme-*stane*

Ursprünglich reimte *banes* : *stane*. Der Schreiber hat das attributive Adjektiv umgestellt. Der Fehler stammt sicher aus Hs. Y. Vgl. zur Reimtechnik:

17188 and heo wasceð þene *stan*
and þer mide baðieð heore
ban.

2362 þe walles of *stane*
þe duren of whales *bane.*

30328 and þa *halidomes* alle — fehlt in Hs. B.
þa wunieð inne *Rome.*

Vgl. 8978 heonene in to Rome
hit stod on Androgeus dome.

9478 and after mine dome
hærep into Rome.

9530 þat he of his kinedome
wulde heren in to Rome.

10084 þes cuðe alle þa domes
þe stoden inne Rome.

Vgl. ferner 29445, 31949, 7221, 24779. Aus diesen Beispielen geht hervor, dafs Hs. B in Vers 27059 die richtige Lesart bietet,

welche freilich erst vom Redaktor der Hs. B wiederhergestellt sein mag:

27058 Catellus of *Rome* forȝæt his *domes* pære.	Catellus of *Rome* forȝæt þare his *domes*.
28828 He biwun þa *londes* alle þa stoden him an *honde*.	fehlt in Hs. B.

Der Reim *lond* : *hond* ist aufserordentlich häufig. Vgl.:

5235 and of al þan londen
þe stoden on heore honden.

9474 and alle þa londes
stondeð a mire honde.

13271 Constanz al his kinelond
sette i Vortigeres hond.

Vgl. ferner 22537, 23385, 23861, 24095, 24793, 25493, 25643, 27416, 28190, 29419, 29395, 30369, 30383.

29919 heom binom þas *londes* alle and drof heom ouer *Tambre*	fehlt in Hs. B.

Zur Reimtechnik vgl.:

6821 Ingenes hafde half þis *londe*
riht bi þere *Humbre*.

30047 Alfric wes king on *londe*
bi norðen þere *Humbre*.

31158 and hiȝendliche gon *wende*
toward þere *Humbre*.

Vgl. ferner 20423, 29989, 30348.

22145 þeos here-*þringes* þreo comen to þan *kinge*.	þeos þreo here*dringes* come to þan *kinge*.

Vgl. 10158 to Luces þon kingen
and to al his here-ðringen.

16775 he com to þan kinge
and bivoren his here-dringe.

22079 of Arðure þan kinge
and of his here-þringen.

Vgl. ferner 23799, 24685, 24735, 24595.

29169 *dringes* heðene riden a *slatinge*.	fehlt in Hs. B.

Worte wie *slatinge* gebraucht Lazamon öfters im Reim; vgl.:

2358 and þar an hiȝinge
þurh ut alle þinge.

7324 al wið ute grætinge
sende hit Cesar þon kinge.

12303 and ifunden þene king
þer he wes an slæting.

12325 þus Gracien þe king
for ut to slæting.

19166 þis iherde þe king
þer he lai an skenting.

31981 þa *tidinge* com sone — fehlt in Hs. B.
to Cadwaðlader *kinge.*

Im Original lautete die erste Zeile: *sone com þa tidinge.* Der Schreiber richtete sich nach Versen wie 29785/86.

27014 þa nusten heo godne *ræd* nanne — þo hi nusten
for alle heo wenden beon *dede.* — nanne read godne.

Im Original reimte *ræd* : *dæd.*

3337 and þis min aȝe *ræd* is — and þis is min owene *read*
for sone her after he beð *dead.* — for sone her after he worþ *dead.*

24739 þer comen in to *halle* — þar comen in to *halles*
spelles selcuðe. — selcouþe *spelles.*

Reime wie *spelles* : *halle* sind häufig; vgl.:

18442 and his cnihtes *alle*
swiðeliche *stille.*

19172 beoð stille, beoð *stille,*
cnihtes inne *halle.*

24191 þa weoren bliðe *spelles*
in Arðures *hallen.*

24865 Ah sitteð adun *stille*
cnihtes inne *halle.*

25247 Sitteð adun *stille*
cnihtes inne *halle.*

30870 And Brien heom gan *tellen* — fehlt in Hs. B.
þat wil-*spelles* weoren.

Vgl. 15756 he cuðe tellen
of ælche leod-spellen.

17640 ich þe wulle telle
of ane wil-spelle.

Vgl. ferner 19422, 19654.

12081 and heo cleopeden heom *on* — and hii clupede him *on*
nes þer *nan* andsware. — ac answere nas þar *nan*.

Vgl. 12764 þat nis þer bileued wel
neh *nan*
þat euere beo ei tale *on*.

16705 þus tok Samuel *on*
and swa þu ȝest Hengest *don*.

16735 þat ne mihte þer nan *mon*
neoðer ute no in *gan*.

16967 He lette axien *anan*
men þat cuðen hewen *stan*

Vgl. ferner 7065, 7091, 9958, 15902, 15916, 15918, 17392, 17460, 24473.

31453 he wes icleoped *Oswi* — . . . . . Oswy
þe wes a swiðe *duhti* mon. — . . . . . swiþe duhti.

Reime wie *Oswi* : *duhti* sind zahlreich; vgl.:

31563 nert þu noht swa modi
swa him is Oswi.

32222 mid Juore and Yuni
ten siðen fifti.

22385 children sume sixti
heȝe and swiðe mechti.

17622 and Passent at seint Deowi
sorȝen iworhte þer bi.

Vgl. ferner 14546, 15556, 15494, 15654, 16961.

25261 and for-faren þa *cnihtes* alle — and for-faren alle þe cnihtes
þe aȝein me stondeð i *fehte*. — þat aȝein me in . . . . .

23853 ȝaru to þan *fehte* — ȝaru to þan *fihte*
biforen his *cnihtes* alle. — biforen alle his *cnihtes*.

27766 and somnede his *cnihtes* alle — and sohte his cnihtes
þer he heom funde i *fihte*. — and gaderede alle.

28386 þa a þere ilke *niht* — and he in þan ilke *niht*
he hehte his *cnihtes* alle. — he hehte alle his *cnihtes*.

Vgl. 9858 þe king and alle his cnihtes
wakeden alle nihte.

11626 i þan seouen nihte
mid alle his cnihten.

20254 and þencheð in þissere nihte
to slan þe and þine cnihtes.

30708 Forð he wende bi nihte
mid one of his cnihte.

28472 þider heo brohten bi *nihte* — to Carliun heo com bi *nihte*
of hire *cnihten* tweiȝe. — mid tweye of hire *cnihtes.*

27154 stilleliche bi *nihte* — stilleliche . . . . . .
his *cnihtes* seleste. — þat no man hit nuste.

Nicht nur die Art der Umstellung im zweiten Halbverse von Hs. A, sondern auch die Reimtechnik der Hs. B erweisen mit Sicherheit, dafs die Verderbnis aus Hs. Y stammt. In der zweiten Zeile ist das attributive Adjektiv vorzuschieben; der Vers lautete: *his seleste cnihtes.* Infolge der Stellungsänderung waren in Hs. Y die Worte *nihte* : *seleste* gebunden. Der Redaktor von Hs. B schied diesen Reim aus, ersetzte ihn aber durch einen ganz ähnlichen: *cnihte* : *nuste.*

28268 and beoden þa *cnihtes* alle — fehlt in Hs. B.
þat heo biȝeten *mihte.*

Auch hier hat der Schreiber von Hs. Y das attributive Adjektiv umgestellt; vgl.:

20006 after alle þan cnihten
þe he biȝiten mihte.

21611 swa swiðe swa he mihte
mit feower and twenti cnihten.

21121 þer he *alihte*
and his *cnihtes* alle. — he hehte alle his cnihtes.

30375 *cnihtes* swiðe kene — fehlt in Hs. B.
wode to *fihte.*

28666 and somneden þa *cnihtes* alle — fehlt in Hs. B.
selest þa heom *þuhte.*

Ähnliche Wendungen und Reime wie *cnihtes* : *þuhte* sind bei Laȝamon nicht selten. Der Fehler tritt besonders durch Vergleichung mit folgenden Versen hervor:

5363 and nomen mid heom cnihtes
swa feole swa heom þuhte.

14409 sellic þuhte þan cnihte
what þe king þohte.

16767 seolcuð him þuhte
of þan nakede cnihten.

22171 hu þeos þreo cnihtes
feire hire bisohten.

28086 and swa ich habbe al niht
of mine sweuene swiðe iþoht.

23917 for beien heo weoren *cnihtes* kene
ohte men and *wihte.*

for hit were kene *cnihtes*
ohte men and *wihte.*

Vgl. 20262 and mid him ohte cnihtes
gode and wihte.

20587 Arður nom enne cniht
þe wes oht mon and wiht.

21095 Whar beo ȝe mine cnihtes
ohte men and wihte.

21539 War beo ȝe cnihtes
ohte men and wihte.

24993 ȝe beoð gode cnihtes
ohte men and wihte.

30249 þa wile þa *cnihtes* wise
þa spechen sculden *rihte.*

fehlt in Hs. B.

Vgl. 19996 Arður forð rihtes
nom his wise cnihtes.

24723 and aȝaf his gode cnihten
al heore rihten.

Vgl. ferner 20547, 21381, 23705, 23841, 25177, 23579.

30970 for we beoð *cnihtes* gode
mid wepnen wel *idihte.*

fehlt in Hs. B.

Vgl. 9898 þer him wes swa wel idiht
he wes clerc and god cniht.

17384 þer weoren a þusend cnihtes
mid wepnen wel idihte.

18960 Jurdan is his bur-cniht
he is swiðe wel idiht.

25427 Neoren hit noht cnihtes
no þes waies idihte.

Vgl. ferner 22945, 24161, 24667, 25417.

32142 he weoren *cnihtes* beien
and swiðe wel *idihte.*

fehlt in Hs. B.

27866 Arður *asechen* lette
alle þa *riche.*

fehlt in Hs. B.

Während die bisher angeführten Verderbnisse gröfstenteils durch die Umstellung des attributiven Adjektivs herbeigeführt waren, treffen wir in Vers 27866 wieder eine Umstellung des Hilfsverbs. Bezüglich des Reimgebrauchs vgl.:

15256 Bruttes þer weoren riche
ah ne cuðe heo noht þa speche.

7007 Of him wes muchel speche
ʒeond þas woruld-riche.

27850 and þider *iberen* lette Luces þene *kaisere.*	und þider in lette . . . . Luces þan caysere.
27874 Buten þreo kinges he *beren* lette Luces þan *kaisere*	Bute þreo kinges he lette bere Luces þan caysere.

Im Original waren die Worte *iberen* : *kaisere* gebunden. Auch hier hat der Schreiber von Hs. Y das Hilfsverb umgestellt. Vgl.:

24869 wulc word heo sculen aʒen beren
to Luces þan kaiseren.

25391 þa lette þe kaisere
arimen al þane here.

26165 þat Luces þe kaisere
and al his Romanisce here.

26195 whar lai þe kaisere
and al his Romanisce here.

27842 þa funde men þene kaisere
of-stungen mid ane spere.

27958 and beon himself kaisere
þer Luces wonnede are.

27982 þat was agan þare
bi þan kaisere.

Vgl. ferner 9266, 9326, 9414, 9232.

25175 and swa we scullen *faren* to Rome and slan Luces þene *kaisere.*	and so we solle to Rome *fare* and slean þane *kaisere.*

Der Reim *kaisere* : *fare* begegnet uns nicht selten. Aufserdem sind auch ähnliche Bindungen zahlreich vorhanden. Vgl.:

7799. þa seide þe *kaisere*
þat to Brutlonde he wolde *faren*

7883 sikerlichen we sculden faren
and fehten wið þon kaisere.

8003 hu Julius þe kaisere
wes from þissen londen ifaren.

9672 of Claudius þen kaisere
and hu hit wes al ifaren.

25253 and sende þan kaisere
mondes sorȝe and muchel
kare.

26425 þa þis wes al ifare
þa wes Brennes kaisere.

27102 swa dude þan kaisere
of Arður he hafde muchele
kare.

27322 and Luces þe kaisere
of godd seolf naueð nane care.

26335 forn to þas teldes dore
þer inne wes þe kaisere.

24803 we sculleð *bere* þin ærnde to Luces ure *kaisere*	we solle þine ærnde *bere* to Luces þan *kaysere.*
23587 ah *fehten* ich wulle buten ane *cnihte.*	fehlt in Hs. B.

In demselben Zusammenhange wie Vers 23587 steht auch Vers:

23675 þat Arður *fehten* wolde him seolf buten *cnihte.*	þut Arthur wolde *fihte* boute eni *cniht.*
31797 swa þat þu *mihtes* fare fulle seowen *nihte.*	fehlt in Hs. B.

Vgl. 10366 þat he into þisse londe
ne mihte
ne daies ne nihtes.

31856, 32016 hu he faren mihte.

25705 þis lond-*cnihtes* ne durren wið him na mare *fihten.*	ne durre þis lond *cnihtes* na mare wið him *fihte.*
27902 A þan muchele *fihte* Arður of his *cnihtes* losede.	A þan muchele fihte Arthur losede of . . . . tes.
22783 and þa *bollen* seoluerne mid wine *ifulled.*	fehlt in Hs. B.

Das attributive Adjektiv im ersten Halbverse ist voranzustellen. Es reimte ursprünglich *bollen* : *ifulled*; vgl.:

14986 ane guldene ampulle
of attere ifulled.

13641 Ich habbe i ðis *ærd* ibeon — fehlt in Hs. B.
eower kinges *stiwærd.*

Vgl. 13053 for ich habben ibeon
stiward
of al Brutlondes ærd.

13067 and makien me þinne stiward
ouer al Brutlondes ærd.

Vgl. ferner 13473, 13571, 13709, 13675, 13350.

9514 to *sibben* and to some — to sehte and to *sibbe*
þe bet wit mawen *libben.* — þe bet we mawe *libbe.*

Vgl. 3658 Wha swa wulle libbe
halde þas sibbe.

5958 cumen al mid sibben
and her heore lif libben.

6579 þis wes þe þridde
heo afengen hine mid sibbe.

Vgl. ferner 11308, 11470, 11604.

25237 mid *ahten* and mid wepnen — mid wepne and mid *ahte*
and mid alle his *imihte.* — and mid al his *mihte.*

Vgl. 845 Al þa bigetene ahte
he delde his cnihten.

1029 ȝeue heom al his ahte
þe he bigeten mahte.

18162 mid wepnen and mid ahten
and al ure mihte.

Vgl. ferner 25465, 25347.

28996 leofere heom *weore* — leofere ȝam weore
to *here* Karic. — Caric his men beon.

Die zweite Zeile lautete im Original: *Caric to here.* Hs. B hat das Verbum *here* durch einen andern Ausdruck ersetzt, aber die ursprüngliche Wortstellung beibehalten. Vgl.:

10514 Ah ȝif þi wille weore
þat þu woldest me ihere.

13919 Ah for alle ure goden deore
þa we scullen hæren.
14610 Nulle we neuer mare
þine iboden here.

Vgl. ferner 2388, 16280, 19106.

8095 and þonkede *Appolin* his gode
þe þa muchele wurðscipe uðe *him.*

and þonkede his god Appolin
þe mochele worsipe þat he ȝaf him.

Vgl. 2973 swa helpe me Appolin
for min ilæfe is al on him.
3041 swa þe helpe Appolin
hu deore þe beo lif min.
8377 ure lauerde Appolin
and alle ure goden mid him.
8389 ure lauerd Appolin
and alle ure goden mid him.

Vgl. ferner 11434, 12682.

4881 to *Seguine* duc
þe lawerd wes of *Burguine.*

to þan duc Seguine
louerd of Burguine.

Ein ähnlicher Reim findet sich in Vers 5261; dort sind die Eigennamen *Cremuine* und *Buluine* gebunden.

10790 *Asclepidiot* iherde þat
þeos word him þuhte *god.*

þo saide Esclepidiot
þis he wel mot.

Ein Reim wie *god* : *þat* findet sich bei Laȝamon nicht. Die Wortstellung des Originals war ebenso wie in Vers 10950: *þis iherde Coel.* Die Bindung *Asclepidiot* : *god* ist sehr gebräuchlich; vgl.:

4404 þus spec Malgod
swike he wes ful god.
10814 ȝif þe king Asclepidiot
þe is cniht swiðe god.
10846 þa wes king Asclepidiot
þe wes cniht swiðe god.
10742 þe king Asclepidiot
þe wes cniht swiðe god.
10866 Coel eorl i þan fihte stod
and sloh þene king Asclepidiot
10998 for þu dedest monscipe and god
þa þu sloȝe Asclepidiot.

32042 And (þe king) in to *chirche* gon wenden
godes werk to *wurchen.*

fehlt in Hs. B.

Die Worte *þe king* sind offenbar ein unnötiger Zusatz des Abschreibers. Die erste Zeile lautete ursprünglich: *and gan wenden in to chirche.* Vgl.:

16927 Ich hæten eou wurchen
and bulden þa chirchen.

16959 þer he lette wurchen
halles and chirches.

29531 and anan he gon to wurche
ane swiðe feire chirche.

11642 þa wes king *Maximien*
hit þuhte Bruttes *idon* wel.

þo wes king *Maximian*
hit þohte Bruttes wel *idon.*

Der Name *Maximian* steht wie alle Eigennamen in Laȝamons Brut mit besonderer Vorliebe im Reim. Vergleicht man alle Fälle mit diesem unsicheren Verse, so zeigt sich, dafs Hs. B das Richtige überliefert. Die wichtigsten Parallelen sind folgende:

10908 þa þis wes al idon
þa ferde forð Maximian.

10936 þa nom Dioclecien
ænne eorl wel idon.

11738 þa þis fiht wes idon
þa wende Maximien.

12485 and æc ȝe habbeð ufele idon
islaȝe þene king Gracien.

3163 Ac ich do þe wel to *witene*
her bi mine *writ* riht.

Ac ic do þe wel to *wite*
her riht bi mine *write.*

Vgl. 10388 Seoðden he dude to witen
þurh worde and þurh writen.

10500 and dæð þe ful wel to witen
ba bi worden and bi writen.

11318 mid worden and mid writen
bi monnen þe heom cunnen
witen.

19376 mid fure he *adun* laiden
þritti hundred *tunes.*

and þritti tounes
hii leiden to þan grunde.

Vgl. 13109 þe hod hongede adun
alse he hudde his crune.
19242 heore brugge heo duden adun
and bitahte hine Uther Pen-
dragun.

30151 þe king *afoten* eode — fehlt in Hs. B.
tozeines þan ærche-*biscope.*
Vgl. 14820 an heore bare foten
tozeines þan biscopen.

31010 *Pendan* heo nomen — þus heo . . . . . .
and duden hine in *benden.* — and dude . . . . . bende.

Im Original reimte *Pendan* : *benden*; vgl.:

31006 and mid his azene honden
nom þene king Pendan.
31048 þe ibundene king Penda
hider me gon sende.
31349 and in þan norð ende
sette þene king Penda.
31436 and þe king Penda
uneðe gon awende.
31479 And heo gunnen wenden
to þan kinge Pendan.

25507 and a þan *enden* heom seoluen — and zam seolue an þan ende
þe wurse gan *iscenden.* — þe wurse gan scende.
Vgl. 3089 For nauere ich ne wende
þat þu me woldes þus scenden.
10054 Peohtes weoren iscende
and heore wai forð wende.
18066 Whi nult þu hider wenden
þu lezst us her scenden.

Vgl. ferner 25611, 27792, 29787.

25003 and wulc word he *sendeð* us — and wat word hii hider *sendeþ*
here — into ure *londe.*
in to ure *londe.*
Vgl. 2432 and Guendoleine he sende
into hire fader londe.
8345 þat mid fehte heo wulleð me
sende
ut of Brutlonde.

9680 na nauere mare heom senden
gauel of mine londe.

28806 and monie þusend sende
to þare sæ grunde.

22001 and ælc fisc an his ende
þer he his cun findeð.

Vgl. ferner 9730, 10062, 19354, 20004, 23069, 26435.

27572 þat feht wes *strong* swiðe
and heo weoren þer to *longe.*

þat fiht wes swiþe *strong*
and hi weren þar to *longe.*

Vgl. 1566 and igrap of onnes monnes honde
ane wiax swiðe stronge.

4170 þat feht wes swuðe strong
and swiðe stor and swuðe longe.

27548 he heold on his honde
ænne gare swiðe longe.

30095 heore armes were stronge
heo breken scaftes longe.

30447 þa ahte Irlond
e king þat wes swiðe strong.

30552 þa nigen dages weoren ageong
þe king wes swiðe unstrong.

Vgl. ferner 1133, 1241, 1320, 1800, 1832, 1856, 2175, 3740, 20545, 21751.

27236 *Cnihtes* þa andswarede
stilleliche under *lufte.*

fehlt in Hs. B.

Im Original reimte *cnihtes* : *lufte;* vgl.:

15774 þer wunieð in þan lufte
feole cunne wihte.

18766 whar he ælche wihte
resteð under lufte.

25585 æst in þan lufte
laðlic an sihte.

2880 Mid wigeful his flihte
teh him to þon lufte.

30493 feole *craftes* he cuðe
þa he isah in þan *lufte.*

he coupe of þan *crafte*
to lokie in þan *lufte.*

Vgl. 10104 nes þer na man under lufte
þe cupe betere craftes.

15754 he cuðe of þan crafte
þe wuneð in þan lufte.
24293 muchel heo ferden mid þan crafte
to lokien in þan lufte.
30634 þurh his dweomer-craften
þe wunede in þan lufte.

16254 ȝif me *onsohte* him — fehlt in Hs. B.
fleon into *Scotte.*
Vgl. 2862 ah euer me þat fur *bette*
swa þe king *hehte.*
4877 þe king him *bihehte*
and wel hit him *ȝette.*
27026 þreo hundred *scutten*
kene men to *fehten.*
27710 baldere *Brutten*
þa bigunnen heo to *fehten.*
10048 þa þis iherden *Bruttes*
hokerliche heom *þuhte.*
10658 þa nom he al þa *Peohtes*
and sende in to *Scotte.*
12580 þat for þa arewen ne mihte þa *Bruttes*
ȝemen nanes *fihtes.*
17739 and dude þer to *atter*
þa scamoine *hehte.*
23273 Whær beo ȝe mine *Bruttes*
fareð nu forð *rihtes.*
14243 þene pridde nome heo þer *sette*
and Lane-castel hine *hehte.*

15160 þat word com to *Brutten* — þat word com to *Bruttes*
hu Hengest *bihehte* heom. — hu Hengest heom *bihehte.*

Die Reimtechnik ist dieselbe wie in dem vorigen Beispiel.

12598 Weoren *Bruttes* — Wile were *Bruttes*
cnihtes icorene. — icnowe gode *cnihtes.*

Hier treffen wir wieder die Umstellung des attributiven Adjektivs an.

5646 þer heo forð sculden *cumen* — fehlt in Hs. B.
þa weoren þa *gumen* feie.

Vgl. 3590 Nute hit neuere nane gume
buten he beo neowene icume.

4621 ah nnten neuere þæs gumen
in to whuche londe heo beoð
icume.

9202 ah whære swa he fonde enne
gume
þe of Rome weore hider
icumen.

9646 an swiðe selcuð gume
of Antioge he wes icume.

Vgl. ferner 3812, 4560, 6092, 7063, 12644, 12724, 13787.

843 and hit wes sone *idon* — þis . . . . . don.
for monie þusend *per to* fengen. — for mani . . . . . venge to.

Vgl. 13801 Vortiger heom sende to
and ascede hu heo weoren
idon.

14265 and bad þat he come þer to
and he scolde beon feire
underfon.

19054 and þe king hire wende to
swa wapmon sculde to wim-
mon do.

28730 þis slaht wes sone idon
for moni mon þer wenden to.

4554 haldeð alle þer to
and ȝif ȝe hit mawen ifon.

Vgl. ferner 6729, 7797, 7753, 7689.

14283 bord heo hehten *breden* — bordes hii lette *sprede*
cnihtes *seten* þer to. — cnihtes þer to *seten*.

Vgl. 19676 þas swiken þer heo seten
on longen þere streten.

30838 for sone heo weoren *fordon* ba — fehlt in Hs. B.
oðer of-slaȝen oðer *anhon*.

Vgl. 25259 and seoðden ich wulle
hine anhon
and al þat lond ich wulle
fordon.

25313 and seoðde he wule þe anhon
and þis lond al fordon.

27238 Alle we scullen wel don
and alle we scullen to-fon.

Vgl. ferner 28406, 28182, 30291, 30864, 30976, 31312, 31583, 31625, 31491.

27484 þo at þan *laste* *nuste* nan kempe.	so þat at þan *laste* þar no cniht *nuste.*

Vgl. 25717 þat na mon under criste
of heore fare nuste.

30173 of þisse fare-coste
Edwine na þing nuste.

15320 þa ȝæten heo tunden faste
and wel heom biwusten.

17850 neuere þurh nare liste
her of naþing nuste.

21497 swa neuere Childric nuste
of his cume nane custe.

29315 swulc he mid *unsunde* al *forwunded* weore.	fehlt in Hs. B.

Vgl. 5606 and monie he ledde isunde
mid him ibunden.

7492 he dude þer muchelne wundre
he sloh þer an hundred.

7560 þurh þeos sweordes wunde
heo fullen to þon grunde.

8602 nime hine mid isunde
and ne ȝefe him nane wunde.

21399 bi hundred and bi hundred
hælden to þan grunde.

28614 and heo scal mine wunden
makien alle isunde.

Vgl. ferner 3982, 5357, 12802, 18832.

24433 þer þa *innes* weoren mid strengðe *biwunne.*	þer weren *innes* mid strengðe *biwunne.*

Die erste Zeile bildet den Parallelvers zu den Versen 24431 und 24435 und mufs sich daher in der Wortstellung nach diesen Versen richten. Aufserdem vgl.:

642 and þat folc þer inne
þenne he hit hefde biwunne.

10764 and iwenden binnen
þa wes þa burh biwunnen.

21033 and þa men wið innen
ohtliche agunnen.

6515 mare þonne he maȝe *walden* — more þan he maȝe don
he scal *halden* þe raðer. — for þar after he . . . . . .

Vgl. 8455 nnd ȝif ich þat nalde
ich scolde fleon of his onwalde.

8976 and Androgeus walde
al þat he wolde.

1131 to þan scipen walden
so muchel so he wolden.

13433 and þa Peohtes walden
al þa*t* heo wolden.

13949 Ah ich wulle eow at-halde
an mine anwalde.

17212 for mid liste me mai ihalden
þat strengðe ne mai iwalden.

17488 Weoren a þan walde
teldes italded.

24797 and þu hit hauest at-halde
a þire anwalde.

23469 þe euere ær on folde
swulc folc ,awalde.

25703 faren heu swa he *wule* — don wat so he *wolle*
after *iwille* him. — after his *wille.*

Vgl. 6539 He heold þis lond stille
al after his iwille.

13401 Al we wulleð
don þine iwille.

17083 to þan kinge ich faren wulle
and drizen his iwille.

22921 and setten hit whar þu wulle
after þine iwille.

Vgl. ferner 27529, 28213, 31650.

31094 And ich suggen þe to *soðe* — fehlt in Hs. B.
þah ich þi *broðer* weore.

Zur Reimtechnik vgl. besonders:

204 Ascanius his *broþer.*
þe mid his fader com from
Troie.

2181 To gadere comen mid *soðe*
þat weoren þa tweiene
broðeren.

17676 and suggen him to *soðe*
þat Uther his *broðer.*

28362 ȝef þa niht *neore*
islaȝen hi *weren* alle.

ȝef þa niht *neore*
aslaȝen alle hii *weore.*

Vgl. 13091 hu hit al *weore*
þat he munec *neore.*

23525 Leouere me *weore*
þat ich iboren *neore.*

24418 þat þider icomen nere
ȝif he iboden weore.

Das Wort *weore* erscheint auch sonst noch häufig im Reim; vgl. 26491, 26609, 26960, 29775.

16627 Lauerd king hærene *me*
wat ich *þe* wulle tellen.

fehlt in Hs. B.

Vgl. 14458 þin hired þe hateð for me
and ich æm ifaid for þe.

13061 Ich æm icume to þe
for monne leofest art þu me.

14151 þa bet ich wulle hiren þe
ȝif þu þis ȝettest me.

16615 Lauerd king lust þu me
what ich wulle tellen þe.

Vgl. ferner 3381, 16551, 25133, 29235, 29629.

15832 and mine wal wurche
and do to mine lime.

and do to mine lime
and mine wal wurche.

Hs. B hat die ursprüngliche Versstellung bewahrt; sie gibt die zeitliche Aufeinanderfolge der beiden Handlungen logisch richtig wieder. Vgl.:

15530 and mengde wið þan lime
and þene wal leide.

21253—56 þer weoren Sexisce men
folken alre ærmest,
and þa Alemainisce men
ȝeomerest alre leoden.

fehlt in Hs. B.

Die Verse 21253 und 21255 gehörten ursprünglich zusammen, wie man an der Alliteration *Alemainisce* : *ærmest* er-

kennt. Der Eigenname *Alemaine* steht sonst regelmäfsig in Alliteration; vgl. 5571, 12201, 13849, 13975, 20701. Die Verse 21254 und 21256 sind daher miteinander zu vertauschen. Die beiden ersten Zeilen sind dann durch den Reim *men* : *leoden* gebunden.

5740	þa eorles weoren iwende	þe eorles weren for þeonne
	swiðe far þeonne	Gabius und Prosenna
	þe heom witen scolden	into Lumbardie hii weren iwend
	Gabius and Prosenna into Lumbardie	after moncunne
		þat mid ȝam solde fihte.
	in to þan leode efter monkunne	
	ðe heom mihten scolden.	

Die beiden Emendationen Maddens stellen die ursprüngliche Lesart nicht wieder her. Man mufs das zusammenstellen, was vermöge Reim oder Alliteration zusammengehört. Ebenso wie in Hs. B reimte im Original *þeonne* : *Prosenna;* vgl. 14347. Es alliterierte *iwende* : *witen* und *Lumbardie* : *leode.* Das Wort *mihten* in Vers 5745 beruht auf einem Schreibfehler; Hs. B erweist, dafs die Wörter *mid* und *fihte* kontaminiert sind. Das Original lautete folgendermafsen:

þa eorles weoren inwende
þe heom witen scolden
swiðe far þeonne
Gabius and Prosenna
in to Lumbardie
in to þan leode
efter monkunne
þe mid heom fihte scolden.

25723	and þe cniht þe radde	and þe cniht ȝam ladde
	hit þane kinge heom ladde.	þat þane king þis radde.

Die Lesart der Hs. B ist vorzuziehen, da das Enjambement in Hs. A für Laȝamon ganz ungewöhnlich ist.

12397—12400	and nopeles we heom scullen senden	and nopeles we ham solle cnihtes inowe.
	ferde of þis ærde	
	of þis ænde	
	ænne ælpi verde.	

In der ersten Zeile der Hs. B fehlt das Wort *senden.* Hs. A hat, wie die Reimwörter beweisen, zuerst mehrere Zeilen

übersprungen und dann nachgefügt. Im Original reimte *ænde* : *senden* und *ærde* : *ferde*. Die Verse lauteten:

and noþeles we heom scullen senden
of þis ænde
ænne ælpi ferde
of þis ærde.

9988	þeos wolden heom iburȝen	þeos wolden hinne bouwe
	and bihalues fleon	and bihalues wende
	and buȝen ut of *l*onde	and fleon ut of londe
	to helpen heore *l*iue.	to helpen hire life.

In Hs. A müssen die Wörter *fleon* und *buȝen* miteinander vertauscht werden, so dafs sich Alliteration zwischen *iburȝen* und *buȝen* ergibt; vgl. 21267/68. Auch Hs. B spricht für diese Änderung; denn *fleon* steht in Hs. B in Zeile 9990 und *buȝen* geht diesem Worte voraus.

Falsche Trennung der Verse.

Fehler der Hs. Y.

2930—32	þa ældeste dohter haihte Gornoille.	þe eldeste hehte Gornoylle
		þe oðer Regau.
	þa oðer Regau.	þe þridde Gordoylle.
	þa þridde Cordoille.	

Wie aus dem Reim *Gornoille* : *Cordoille* hervorgeht, haben die Verse 2931 und 2932 im Original eine Zeile gebildet. Zur Reimtechnik vgl. 3079, 3129, 3215, 3043, 3095, 3341, 3490, 3514. Dafs die obigen Verse ursprünglich nur zwei Zeilen ausfüllten, wird durch Wace 1709/10 bestätigt. Das Wort *dohter* im ersten Halbverse der Hs. A ist wohl ein Zusatz des Schreibers; vgl.:

6531	þe þridde hehte Elidur.
	þe feorðe Iugenes. þe fifte Peredur.
2703	þa eldeste was ihaten Gloigin.
6527	þe eldest hehte Gorbonium.
6947	þe aldeste hæhte Fulgenius.
7432	þe aldre hæhte Androgeus.

Diese Fälle lehren uns, dafs auch in Vers 2125 eine Entstellung vorhanden ist, und zwar in beiden Handschriften.

Ähnlich wie in Vers 2930 hat der Schreiber zur Verdeutlichung ein Wort eingefügt.

2125 þe þridde *broðer* hehte
Albanac. A, B.

2678 Maidene castel he wes icleoped.
nat ich for hwan hit wes swa idon.
Maidene castel he was ihote.

Diese Zeilen geben vier Verse des Originals wieder, von denen die beiden ersten durch die Alliteration *castel* : *icleoped*, die beiden letzten durch den Reim *hwan* : *idon* (vgl. 6006, 13203, 4262) gebunden waren. Das Original lautete also folgendermafsen:

Maidene castel.
he wes icleoped.
nat ich for hwan.
hit wes swa idon.

7330 þat þu þenchest to beon. kaisere of alle quike monne.
þat þu þenchest beon. kaysere of alle cwike manne.

Das Wort *kaisere* gehört an das Ende des ersten Halbverses. Die ursprüngliche Bindung der Verse durch die Alliteration *kaisere* : *quike* ist infolge der falschen Verstrennung zerstört. Vgl.:

19266 þat he wes mete-custi.
of alle quike monnen.

24787 Luces þene kaisere.
hexst of quike monnen.

27316 And þis beoð þa forcuðeste men.
of alle quike monnnen.

27410 for ure cun hæxt was
of alle quike monnen.

26649—54 þa wenden Romleoden. þat Arður come riden. and weoren afered feondliche swiþe. and Bruttes after heom. and slozen of þan folke. fiften hundred.
þo wende Romleode þat Arthur come ride. and tornde þe rugges. and slozen of þan folke. fiftene hundred.

Vers 26652 enthält einen wesentlichen Fortschritt der Handlung. Solche Verse stellt Lazamon regelmäfsig in einen

ersten Halbvers, während er die zweiten Halbverse durch nebensächliche und unwichtige Gedanken ausfüllt. Zeile 26652 bildet auffälligerweise einen zweiten Halbvers. Vers 26651 füllte im Original zwei Zeilen aus; vgl.:

10414 heo bigunnen fehten
feondliche swiþe.

20150 Colgrim gon to flænne
feondliche swiðe.

21735 and gunnen to fleonnen
feondliche swiðe.

27456 ærst heo lette fleon to
feondliche swiðe.

Vgl. ferner 26511, 28786, 31771.

Die Verse 26652—54 bilden die Parallelverse zu 26649—51. Aus alle diesem geht hervor, dafs nach Vers 26652 in beiden Hundschriften eine Zeile fehlt. Hs. B hat den ihr zu lang erscheinenden Vers 26651 metrisch zu glätten gesucht. Der Schreiber von Hs. A hat ferner die ursprüngliche Wortstellung in Vers 26652 willkürlich verändert. Der Vers lautete so, wie er in Hs. B überliefert ist: *and Bruttes heom after.* Die ausgelassene Zeile läfst sich ergänzen nach Versen wie:

27216 setteð heom after.
mid allen eouwer mahten.

14742 and Bruttes heom after.
mid feole cunne crafte

26763 and his iveren after.
mid alle heore mahte.

30307 For ne scal he neuere bi mine quiken liuen. kinehelme broken. For ne scal he bi mine liue. kinehealm brouke.

Vers 30307 füllte im Original zwei Zeilen aus. Die zweite von diesen: *bi mine quiken liuen* (vgl. 677, 4676, 4365, 7801, 14595, 20522, 24648) ist mit dem Verse 30308 durch die Alliteration *cwike* : *kinehelm* gebunden. Nach dem Verse: *For ne scal he neuere* fehlt in beiden Hss. eine Zeile. Hs. B hat die metrische Unebenheit durch eine Auslassung zu beseitigen gesucht; sie lehnt sich dabei an Verse wie 30209, 19982 an.

1198 Leafdi Diana. leoue Diana — Leafdi Diana. heze Diana
heze Diana. help me to neode. — helpe to neode.

Hs. A überliefert den ursprünglichen Text, aber der Herausgeber hat die Verse falsch angeordnet. Die beiden Zeilen bilden nämlich vier Kurzverse.

Fehler der Hs. A.

37—44 þa makede a Frenchis clerc. — fehlt in Hs. B.
Wace wes ihaten.
þe wel couþe writen.
and he hoe ȝef þare æðelen
Ælienor þe wes Henries quene
þes hezes kinges.

Aus der Alliteration geht hervor, dafs die Verse 40 und 41 zusammengehören. Vers 39 steht isoliert. Offenbar fehlt nach Vers 39 eine Zeile, etwa von der Art wie Vers 27663. Zeile 42 kann nicht in einem zweiten Halbverse stehen, da sie einen wesentlichen Fortschritt der Erzählung enthält. Vers 43 bildete ursprünglich zwei Zeilen; sowohl die Alliterationstechnik als auch das auffällige Enjambement zwischen Vers 42 und 43 erfordert eine Zerlegung des Verses. Der Name *Alienor* füllte zweifellos eine ganze Zeile aus; vgl. 6061, 8270, 8444, 8488, 6854, 24298. Im Original lautete dieser Abschnitt also folgendermafsen:

þa makede a Frenchis clerc
— — — — — — — — —
*W*ace wes ihaten
þe *w*el couþe writen
and he hoe ȝef þare *æ*ðelen
Ælienor
þe wes *H*enries *qu*ene
þes *h*ezes *k*inges.

6751 and lette enne cniht — and one cniht *erne*
earne after an oðer *eorle*. — after on oðer *eorle*.

In Hs. A sind die beiden Verse weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden. Hs. B dagegen reimt und alliteriert. Dafs die jüngere Hs. die ursprüngliche Trennung der Halbverse bewahrt hat, wird dadurch gesichert, dafs sich eine Reihe ähnlicher Bindungen aufweisen lassen; vgl.:

5748 þa com þer a mon *irnen*
from þan twam *eorlen*.

8129 summe heo gunnen *ærnen*
and summe heo gunnen *eornen.*

20643 swulc al þa *eorðe*
wolde for-*bærnen.*

7083 al swa þes boc *telleð* biuore
a þissen *spelle.*

alse þes boc telleþ
bifore in his spelle.

Die Häufigkeit des Reimes *telleð* : *spelle* beweist, dafs Hs. B die ursprüngliche Lesart besitzt.

3785 Cunedagius bi þare Humbre
hauede al þet west
Morgan hauede norð and est.

Cunedegis adde al þat west
and Morgan norþ and est.

Die Zeilen 3785 und 3776 bildeten im Original einen Halbvers; vgl. Wace 2117/18. Den Schreibern beider Hss. aber schien der Vers zu lang. Hs. B suchte sich durch eine Auslassung zu helfen; Hs. A führte eine unhaltbare Interpunktion ein.

22901 Ich iherde suggen
biȝeonde sæ neowe tidende.

Ich ihorde tidinges
of þine bolde cnihtes.

Der Ausdruck *neowe tidende* füllt regelmäfsig eine ganze Zeile; vgl. 13996, 20362, 23110, 24732, 26194. Die Worte *biȝeonde sæ* gehören also noch in die erste Zeile. Es reimt *sæ* : *tidende*. Ebenso findet sich in Vers 29929 der Reim *ende* : *sæ*; in Vers 21471 der Reim *sæ* : *Childriche*.

Wortvertauschungen.

Fehler der Hs. Y.

26521—24 and smat hine þurch mid
þan spere
swa he ispited weore
and bræid to him þat spere
þe gume iwat sone.

and smot him þorch mid þan spere
ase he ispeded weore
and bræid to him þat spere
þe cniht warþ dead sone.

Wace 12191—94 L'escu prist, la
lance alogna
De son ceval jus le porta
Tant com li lance li dura
Parmi le corps l'espiel lui mist
Mort l'abati, plus ne li fist.

Beide Hss. von Laȝamons Brut geben die zeitliche Folge der Ereignisse inkorrekt wieder. Der in Vers 26523 geschilderte

Vorgang mufs dem in Vers 26521 zeitlich vorausgehen. Da Wace diesen logischen Fehler nicht enthält, mufs Hs. Y die sinnlose Umstellung der Verspaare 26521/22 und 26523 24 herbeigeführt haben. Infolge der Umstellung hat der Vers 26524 einen ganz falschen Sinn angenommen. Das Wort *iwat* hat an dieser Stelle ursprünglich die Bedeutung *„fell down“* gehabt; vgl. 25616, 26072. Hierzu steht nicht nur Wace 12192 und Laʒamon 26532 im Einklang, sondern das geht auch aus den Versen 26533/34 bei Laʒamon hervor, die ganz überflüssig sein würden, wenn der Vers 26524 sich schon auf den Tod des Ritters bezöge.

Aufser im Reim erscheint das Wort *gume* regelmäfsig in Alliteration; vgl. 1783, 4032, 4419, 4495, 4644, 4700, 5190, 6898, 6988, 7337, 8435, 8542, 10604, 10801, 10804, 10993 usw. Es ist daher aufserordentlich auffällig, dafs in den Versen 26523/24 dies Prinzip durchbrochen wird. Für das Wort *spere* in Vers 26523 ist daher wohl *gare* einzusetzen, wodurch sich Alliterationen zu *gume* ergibt. Gesichert wird diese Änderung durch Wace, da sich schon bei diesem der Wechsel in der Wortwahl vorfindet: 12191 *la lance* (*gare*); 12193 *espiel* (*spere*). Aufserdem hat ein solcher Wechsel im Ausdruck bei Laʒamon nichts Auffälliges an sich; vgl. den Gebrauch von *sweord* und *brond* in den Versen 7511, 7513, 7519, 7527, 7531, 7533, 7534, 7537, 7544, 7550, 7553, 7560.

Fehlerhaft sind aus demselben Grunde auch die Verse 5646/47, in denen ursprünglich *gumen* : *cumen* reimte, und ferner die Verse:

27782/83	and þe kaisere hine	and þe cayser him
	þat gume wes swiðe *sturne.*	þat gome was wel *kene.*

Da Hs. B., welche die Alliteration oft zerstört, hier alliteriert und das Wort *sturne* sonst niemals ausscheidet, ist ihre Lesart anzunehmen und soweit *kene* für *sturne* einsusetzen. Dafs hier eine Verderbnis vorliegt, ist um so wahrscheinlicher, als der ganze Vers 27783 in Hs. A schlecht überliefert ist. Der Schreiber hat *com* statt *gume* und *swi* statt *swiþe* geschrieben. Verse, in denen *gume* weder reimt noch alliteriert, sind ferner noch 4166, 5275, 8125, 17799, 25487.

230	Ah heo nom þene *mahum* þe heo tolden for godd.	Ah heo nom þane *mahum.*

Die beiden Zeilen sind weder durch Reim noch durch Alliteration miteinander verbunden. Für *mahum* ist jedoch *mahumet* einzusetzen; vgl.:

14584 and bilæue þe hahȝe *godd*
and luuie heore mahi*met.*

29221 þer inne he hafde his mau*met*
þa he heold for his *god.*

23575	Nai swa me helpe *god* þa alle domes awalt.	Nai swa me helpe *god* þat alle domes aweldeþ.

Statt *god* hat im Original *drihten* gestanden, welches zu *domes* alliteriert; vgl.:

16377 ȝif hit me on drihte
þe alle domes waldeþ.

20827 iþonked wurðe drihtene
þe alle domes waldeð.

23733 and bidden ure drihten
þe alle domes awalt.

25567 Lauerd drihten crist
domes waldende.

Vgl. ferner 27330, 28204, 32048.

2492	þa wes Gwendoleine leodene *læfdi.*	þo wes Gwendoleine *læfdi.*

Eigennamen wie Lauine, Ignogene, Oriene, Gwendolene, Helene, werden in der Regel mit Wörtern wie *cwene, scene, icweme* gebunden. Die Reimtechnik Lazamons erweist also, dafs für *læfdi* das bedeutungsverwandte Wort *cwene* einzusetzen ist.

Vgl. 150 þat maiden wes ihoten
Lauine
seðden heo wes *leodena quene.*

1033 and his dohter Ignogene
heore duc to quene.

2299 bilæfest feier and sceone
mine dohter Gwendoleine.

2332 þat we nimen Wændoleine
Locrine to are quene.

7939	noht bi tene no bi *tene* ah bi twenti þusende.	noht bi ten and twenti ac bi mani þusende.

In Hs. A ist der erste Halbvers sinnlos. Statt des zweiten *tene* ist für das Original *twelfe* anzusetzen; vgl. 26627—34, 31930—31. Nachdem in Hs. Y die Wortvertauschung eingetreten war, änderte Hs. B die Sinnlosigkeit dadurch, dafs sie das Zahlwort des nächsten Verses für das Wort *tene* ihrer Vorlage einsetzte. Aber durch dies Verfahren ist die Alliteration zerstört worden.

26843	and þer þu scalt *wunien*	and þer þou scalt wonie
	swa þe beoð alre laðest	ase þe is alre loþest.

Die im zweiten Halbverse stehende Satzformel ist sehr häufig. Aufser in diesem einzigen Falle trägt *lað* in dieser und in ähnlichen Formeln immer die Alliteration; vgl. 244, 563, 872, 1038, 1054, 2308, 3799, 4573, 5719, 5809, 7920, 16788, 21414, 26798, 27319. Ebenso wird *leof* in der Formel: *swa þe beoð alre leofest* verwendet; vgl. 1994, 3766, 12188, 13556, 19325, 19359, 20534, 20804, 22449, 23596. Auch in anderer Umgebung zieht *lað* meistens die Alliteration an sich; vgl. 507, 619, 2270, 3947, 3999, 4000, 6554, 6834, 6901, 8803, 9147, 15883, 16796, 17684, 18701, 19940, 21176, 25511, 25930, 28841, 28845, 30831. Es ist daher anzunehmen, dafs das Original *libben* statt *wunien* schrieb, welches in derselben Bedeutung öfters vorkommt (vgl. 6218, 6252, 11775, 15427, 15447, 19312) und schon in altgermanischer Zeit mit *lað* und *leof* formelhaft verbunden wurde.

6597	þat heo him solde helpen	þat hii him helpe
	to *muchelere* neode.	to his *mochele* neode.

Für *muchelere* ist *hezere* einzusetzen; denn im Original alliterierte *helpen* : *hezere*, wie man aus folgenden Versen erkennt:

8485 wið þan þe þu me helpe
at hezere neode.

8511 and cumen him to helpe
mid hezere strengðe.

9442 wulle ȝe me helpen
mid hezere strengðe.

Vgl. ferner 12381, 12778, 18070, 25159, 28394, 30007.

24969	Sitteð adun swiðe mine cnihtes alle	Sitteð adun alle mine cnihtes swiþe.

Abgesehen davon, dafs Hs. B die Stellung der Worte *alle* und *swiðe* vertauscht hat, enthalten beide Hss. an dieser Stelle einen gemeinsamen Fehler. Für *swiðe* hat man *stille* einzusetzen. So ist die Formel in allen übrigen Fällen überliefert; vgl.:

28172 Sitteð adun stille
cnihtes inne halle.

24865 Ah sitteð adun stille
cnihtes inne halle.

25247 Sitteð adun stille
cnihtes inne halle.

Ähnlich lautet auch Vers 25105. Aber auch diesen Vers haben beide Hss. ungenau überliefert. Sowohl der Reim wie die drei richtig überlieferten Verse zeigen, dafs das Wort *alle* in Vers 25105 gestrichen werden mufs. — Die Wortvertauschung in Vers 24969 erklärt sich dadurch, dafs der Schreiber sich an Verse wie 22827 anlehnte, wo jedoch *swiðe* : *life* reimt.

1464	and þene bowe igreap mid *muchelere* strengðe.	and þane bowe igrop mid *mochelere* maine.

In fast allen ähnlichen Fällen trägt das neben *strengðe* stehende Adjektiv die Alliteration; vgl. 509, 764, 1315, 2188, 5531, 7934, 9442, 9581, 8660, 8664, 11651, 13342, 14615, 14661, 15429, 15813, 18447, 19573, 19956, 20035, 20153, 20478, 20622 usw. Für *muchele* hat wohl *grimliche* im Original gestanden; vgl.:

8175 Euelyn þene brond igrap
mid grimliche lechen.

15272 þa Hengest hine igrap
mid grimmen his gripen.

16513 and an hiȝinge hine igrap
mid grimme his læchen.

18314 wurneden heom to gadere
mid grimmere strengðe.

In Vers 25667 hat Hs. A einen ähnlichen Fehler begangen. Statt *hahliche* ist mit Hs. B *muchele* für das Original anzusetzen, so dafs *maȝe* : *muchele* alliteriert.

25897	Arðures maȝe of swiðe *heȝe* cunne.	Arthur his mowe of *heȝe* cunne.

Für *hezе* ist der Alliteration wegen *mære* zu lesen; der Ausdruck *mære cun* begegnet in Vers 1249.

23367	and of Galeweien	and of Galeweye
	fif þusend of þan *leoden.*	fif þusend of þan *leode.*

Für *leoden* ist *gumen* einzusetzen. Die Alliteration *gumen* : *Galweiða* findet sich noch in Vers 10804 und 12363.

466	Leouere heom were to *libben*	Leuere hem his to *libbe*
	bi þan wode-roten.	bi þan wode-rote

Für *libben* ist der Alliteration wegen das synonyme Wort *wunien* einzusetzen.

31212	And Cadwalan after wende	and Cadwalan after wende
	mid unimete *folke.*	mid onimete *folke.*

Für *folke* ist *genge* einzusetzen; denn der Reim *wende* : *genge* wird in diesem Teile des Gedichts mit Vorliebe gebraucht (vgl. 28802, 29106, 31114, 31134). In Vers 30948 ist, wie der Reim beweist, die ursprüngliche Wortstellung vom Schreiber zerstört.

30948 and *wenden* to Exchastre
mid unimete *genge.*

27742	and nom him on his honde	and nam him an his hond
	a spere *imaked of stele.*	a spere *imaked of stele.*

Diese Formel findet sich sehr häufig. Daher ist wohl statt der Worte *imaked of stele* wie in den übrigen Fällen *swiðe stronge* zu lesen. Vgl.:

8471 and ȝet ich habbe an honde
twenti castles stronge.

23779 Me salde him an honde
enne scaft stronge.

25809 He bar an his honde
ænne gar swiðe stronge.

27548 He heold an his honde
ænne gare swiðe stronge.

27614 þa Baccus hafd of-stungen
mid his spere strongen.

Der Ausdruck *imaked of stele* findet sich sonst niemals. Der Schreiber von Hs. Y hatte wohl die Worte *swiðe stronge* versehentlich überschlagen. Später bemerkte entweder er selbst

oder der Korrektor der Hs. Y, dafs einige Worte ausgelassen waren, und ergänzte nun nachträglich aus dem Zusammenhang die Wendung *imaked of stele*, zu der sich im ganzen Gedicht keine Parallele aufweisen läfst.

8649	and iherde þane drem wel of Androgeus *folke.*	and ihorde wel þan drem of Androgius his *folke.*

Die Worte *drem, dremen* stehen regelmäfsig in Alliteration. Da die beiden Verse aufserdem weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden sind, mufs ein Fehler der Überlieferung vorliegen. Für *folke* ist *dugeðe* einzusetzen. Die Alliteration *drem* : *dugeðe* ist formelhaft; vgl. 22885, 24553.

6911	Seoðden *wes* Catulus.	Suþþe *was* Catulus.
6963	After þon kinge Urian *wes* Eliud his kunesmon.	After king Urian *was* Eliud his kinesman.

In beiden Fällen mufs *com* für *wes* eingesetzt werden. Die Schreiber vertauschten die formelhaften Ausdrücke *he wes king* (vgl. 6991, 7017, 7021 usw.) und *he com* (vgl. 6911, 6915, 6917, 6919, 6853, 6861, 6965, 6973, 6995, 6998, 7037, 7043, 7047, 7051, 7053 usw.). Die angeführten Parallelen beweisen, dafs auch in Vers 6986 ein Fehler vorliegt; *and* ist ein Lesefehler für *ān.*

6985 Seoðden wes Bledon his sune
and blæð-fest king.

In Vers 7059 sind die Worte *wes king* wohl ein Zusatz des Schreibers.

7059 Seoðden *wes king* his sune Heli
ȝeres fulle feouerti.

Vgl. 7041 *Seoðden Redœrt his broðer.*

2898	Twenti winter hafde Bladud þas kinelond *an hond*	Twenti winter adde Bladud þis kinedom *an honde*

Für *an hond* ist *to welden* einzusetzen; dann alliteriert *winter* : *welden.* Vgl.:

2922 Sixti winter hefde Bir
þis lond al to welden.

2965 hu muchel wurþ leste þu me
to welden kineriche.

3872 þreo and þritti winter
he welde þas riche.

3482	and Cordoille *mi dohter*	and mi ȝonge *dohter*
	dohȝeðe me *seide*	Gordoille me seide.

Das Wort *dohȝede* ist ein Schreibfehler für *soðe*. Vgl.:

3035 hire fader he wolde suge soð.
3458 Soð seide Cordoille.
3463 for heo me seide alre soðest.
3467 Ouer soð seide þat ȝunge wifmon.
3476 Ah mi dohter me seide soð.

Aufserdem enthalten beide Hss. einen gemeinsamen Fehler. Für *mi dohter* ist des Reimes wegen *þat meide* einzusetzen. Dieser Ausdruck begegnet in bezug auf *Cordoille* sehr häufig; vgl.:

3059 þus seide þe meiden Cordoille.
3103 ofte wes þen meidene wa.
3136 ispeken of þan maiden.
3076 þat maiden wes afeared.
3184 for maide heo is hende.
3202 wilnede þeos maidenes.
3208 þat maiden me attleden.
3215 bute þat maíden Cordoille.
3224 aðele his maiden.
3230 underfeng þis maiden-child.

Allerdings treffen wir *meide* im Reim nur selten; vgl. 26131, 30471, 25911.

25605	heo smiten heom to gaderen	hii smiten heom to gaderen
	mid *feondliche* ræsen.	mid *feondliche* ræses.

In Verbindung mit *ræsen* steht bei dieser Versausfüllung das Adjektiv regelmäfsig in Alliteration; vgl. 537, 5200, 8665, 10729, 16195, 21367, 22670, 25096, 25614, 25936, 31236. Nur in den Versen 683 und 25606 alliteriert das Adjektiv nicht. In Vers 683 trägt *ræsen* die Alliteration selbst. (Auffälligerweise alliteriert in Hs. B aufser dem Substantiv auch noch das Adjektiv. Es scheint also in Vers 683 die Lesart der Hs. B richtig zu sein, zumal da Hs. B die Alliteration häufig zerstört. Man hat also *bitere* für *grimmen* einzusetzen. Wahrscheinlich hat Hs. A die in Vers 537 gebrauchte Wendung gedankenlos wiederholt). In Vers 25606 liegt aber jedenfalls eine Verderbnis vor. Das Wort *feondliche* wird schwerlich im Original gestanden haben, besonders da es sonst regelmäfsig

Träger der Alliteration ist; vgl. 85, 173, 1457, 3820, 4169, 4739, 5168, 5176, 5785, 7482, 7546, 8660, 9260, 9950, 10415, 16027, 16117, 16247, 16402, 16485 usw. Vielmehr ist *grim* für *feondliche* einzusetzen, welches in Verbindung mit *ræsen* bei ähnlicher Versausfüllung öfters vorkommt. Es alliteriert dann *to-gadere* : *grim;* an *to-gadere* lehnt sich häufig ein Wort mit gleichem Anlaut an, wie aus folgenden Versen hervorgeht: 568, 859, 4737, 6561, 1738, 5183, 8541, 18314, 20997.

Fehler der Hs. A.

Eine gröfsere Anzahl der folgenden Verderbnisse ist bereits vom Herausgeber des Textes hervorgehoben. Um die Hs. und ihre Schreiber möglichst genau zu charakterisieren, war es jedoch unumgänglich nötig, auch diese Fälle hier anzuführen.

7497 *fader* A. *heam* B.

Hs. B bietet die richtige Lesart; denn Androgeus ist der Sohn des Lud (vgl. 7147), und Nennius ist der Bruder des Lud (vgl. 7064—68).

12004, 12099 *Oriene* A. *Ursele* B.

Der Zusammenhang spricht für Hs. B. Dasselbe gilt von folgenden Fällen:

12257 *oðer* A.	*on* B.
14726 of *Vortigeres* mannen A.	of *Hengestes* men B.
24524 *cnihte* A.	*kingene* B.
27625 *king* A.	*cniht* B.
17879 unimete A.	oniliche B.
20529 laðest A.	leouest B.
25297 swein A.	cnaue B.
26758 cniht A.	eorl B (vgl. 26721, 26713, 27253).
28651 Anglen A.	Bruttes B (vgl. 28636, 28640).

13692 for heore fæi-siðe A.

Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dafs das Original die Lesart *for þe kinges fæi-siðe* besessen haben mufs.

17743 kinge A.

Aus dem Zusammenhang geht hervor, dafs *cnihtes* für *kinge* eingesetzt werden mufs.

26212 kinge A. caysere B.
26216 þas kinges A. his B.

Die Bezeichnung *king* ist in beiden Fällen falsch; vgl. 25285, 25328, 25339, 25359, 25391, 26165, 26183, 26195. Hs. B besitzt wohl das Ursprüngliche.

5596 twei þusend A. þe ten þusene B.

Hs. B stimmt mit der Zahlenangabe in Vers 5579 überein.

10524 cnihtes sune A. eorles sune B.

In Vers 10528 sagt Carais, sein Vater hätte *„cnihtes inoze and men unifoze“*. Er gibt also vor, der Sohn eines *eorl* zu sein. Die Lesart von Hs. B ist somit vorzuziehen.

21994 sixti A. twenti B.

Hs. B steht Wace 9780 näher als Hs. A. Aufserdem fehlt in Hs. A die in Wace und Hs. B bestehende begriffliche Beziehung zwischen den Zahlen der Verse 21994 und 21996.

26140 chirche A. chapel B.

Wace 12006 spricht für Hs. B. Auch im Zusammenhang liegt *chapel* näher; denn es kann sich bei der Einsamkeit der Gegend nur um den Bau einer sehr kleinen Kirche handeln.

28940 an hundred and sixti þusend freolich iwapned fehlt in Hs. B.

Das Wort *freolich* erscheint regelmäfsig in Alliteration; vgl. 185, 4791, 4803, 5440, 5547, 8065, 13014, 19391, 24088, 24132. Da es auch in Vers 28940 den Hauptton trägt, mufs es sich an ein Wort gleichen Anlauts angelehnt haben. Die Alliteration verlangt also *fifti* statt *sixti*. Da Lazamon sich in den Zahlangaben meist nach Wace richtet und Wace 13817 ebenfalls die Zahl 150000 enthält, kann die Änderung als gesichert gelten.

1627 wreken A. helpen B.

Hs. B wird durch die Alliteration gestützt. Aufserdem begegnet der Ausdruck *wreken* schon wieder in der nächstfolgenden Zeile.

2995 þin *is* þat beste deal þin *sal beo* þat beste deal.

Hs. B bietet den ursprünglichen Text; denn Wace 1740 enthält das Futurum, und Lazamon übersetzt dies in Vers 2987

(= Wace 1735) durch *scal beo*, in Vers 2997 (= Wace 1739) durch *scalt habben*. Vgl. ferner 2999 (= Wace 1737) und 2993 (= Wace 1739).

28696	liðen A	wenden B.

Hs. A hat den in Zeile 28694 gebrauchten Ausdruck gedankenlos wiederholt. Hs. B alliteriert und wird durch die Häufigkeit dieser Alliteration gestützt; vgl. 9536, 13713, 16957, 17666, 28372, 30712.

22715	riche men and *poure* swa þe hazel falled	riche men and *pore* ase þe hazel þat falleð

Es ist sehr unwahrscheinlich, dafs Lazamon hier den Ausdruck *pore* gebrauchte, da ihm mehrere englische Wörter von gleicher Bedeutung, noch dazu in formelhafter Verbindung mit *riche* geläufig sind. Statt *pore* ist für das Original *hæne* anzusetzen, das zu *hazel* alliteriert; vgl. die Alliterationstechnik in Vers 14516. Hätte *pore* im Original gestanden, so würde es reimen zu *weore* (vgl. 12578/79). Die Vertauschung der Synonyma *hæne* und *pore* in beiden Hss. spricht nicht unbedingt für eine Zwischenhandschrift Y, weil Hs. B das Adjektiv *hæne* regelmäfsig durch *pore* ersetzt hat.

31118	he nom þer Helene wunderliche and faire.	fehlt in Hs. B.

Das Wort *and* ist ein sinnstörender Zusatz. Statt *faire* hat *scene* im Original gestanden; vgl. die Reimtechnik in den Versen 2093, 2299, 11024, 11032, 11052, 11156, 15330, 28612, 31092.

27972	and halden wið him Rome and werien þa *leode*	and wið him Rome and werie þe *riche*.

Hs.B alliteriert. Ihre Lesart wird durch zahlreiche Parallelen gesichert; vgl. 5395, 7213, 7368, 7899, 11128, 12235, 25053, 25067, 25213, 25233, 26363, 26369, 26373, 27396, 27398, 27736, 27956.

27422	no scullen heo nauere *liðen* azein to Brutaine.	ne solle hii neuere wende azen to Brutayne.

Statt *liðen* hat das Original *buzen* enthalten, das regelmäfsig mit *Brutlond* verbunden wird; vgl. 5968, 7386, 10770,

10716, 10728, 17256, 17322, 19862, 19910, 21099, 21119, 21205, 23283, 23401, 23948, 24841, 25145, 26129, 26159, 27752, 28178, 28278, 31859, 32094. Hs. B ersetzt sowohl *bugen* wie *liðen* immer durch *wenden*.

25221	heo hit scullen abuggen mid heore bare *liuen*.	hii hit solle abugge mid hire bare *rugge*.

Hs. B bietet die richtige Lesart; vgl. 8157, 9216, 22457, 27420. In Vers 27420 hat Hs. B denselben Fehler begangen.

24029	and iwon him þa londes alle þat *stondeþ* in to Rome	and alle þa londes awan þat *liggeð* in to Rome.

Hätte sich *stondeþ* im Original befunden, so würden wir in Hs. B sicher den Reim *londes* : *stondeþ* antreffen. Auch der Dichter hätte ihn an dieser Stelle gebraucht, da die beiden Verse weder durch Alliteration noch durch vollwertigen Reim gebunden sind. Die Lesart der Hs. B ist daher unbedingt anzunehmen, zumal da Hs. B alliteriert und diese Alliteration sich sehr häufig vorfindet; vgl. 392, 1656, 2640, 5225, 5349, 5397, 21049, 22539, 24149, 25083, 25149, 25225. Dem Schreiber schwebte eine andere, aber sehr ähnliche Phrase vor: *þat stondeþ in his hond;* vgl. 5235, 9474, 11218, 13737, 23385.

28014	To niht in mine *slepe* þer ich læi on bure.	To niht in mine *bedde* þar ich lai in boure.

Hs. B alliteriert und wird gestützt durch 19036, 19042, 19786, 30483.

31603	wheðer ich þe ȝetten wnlle þa þing þe þu *bede*.	waþer ich þe aleane wolle þat þing þe þu *ȝeornest*.

Für *bede* ist *ȝeornest* einzusetzen, so dafs sich Alliteration zu *ȝetten* ergibt. Die Bindung *ȝetten* : *ȝeornen* ist formelhaft; vgl. 4426, 4789, 5950, 10052, 10064, 10536, 10792, 10994, 11124, 11514, 14195, 14916, 15996, 22521, 22677, 23601, 23691, 23713, 31757. Der Schreiber richtete sich nach Vers 31107. — Ebenso fehlerhaft sind auch die Verse 14268 und 31716, wo der Schreiber *ȝeornde* durch *wolde* ersetzt hat.

20833	me seoluen he þohte driuen of mire *leoden*	mi seolue he þohte driuen of mine *cuþþe*.

Hs. B hat den ursprünglichen Text bewahrt; vgl. die

Verse 20457/58, die zu dieser Stelle in Parallelismus stehen. In Vers 20458 hat Hs. B *cuþþe* durch *londe* ersetzt.

21491	Cador cuþe þene wai þe toward his *cunde* lai.	Cador couþe þane wai þat toward his *cuþþe* lay.

Hs. B bietet die richtige Lesart; vgl. 21499.

24791	and nalt noht þene *kaisere* of londe ihere	and nelt noht þine *herre* of londe ihere.

Die Bezeichnung *kaisere of londe* in Hs. A ist offenbar unrichtig; denn Britannien ist ein Königreich. Hs. B alliteriert, und die Alliteration *herre* : *ihere* ist dem Dichter sehr geläufig; vgl. 1390, 4887, 7671, 13809, 22491, 26403. Diese Lesart ist daher anzunehmen. Hs. A hat sich nach Vers 24787 gerichtet. Das Wort *þine* in Hs. B ist ein Lesefehler für *þene*.

27970	and summe heo wolde ȝein Ardure *halden* and halden wið him Rome.	and somme hii wolde ȝein Arthure *stonde* and wið him Rome.

In Zeile 29971 bietet Hs. B den ursprünglichen Text; denn schon im nächsten Verse wiederholt sich der Ausdruck *halden*. Hs. A hat sich angelehnt an den Reim 27952. Dem Dichter sind aber Reime wie *wolde* : *stonde* sehr geläufig; vgl. 1307, 3083, 11720, 11748, 13821, 20937, 22259, 23543, 24471, 28058, 29643, 31869.

26423	and þer wuneden seoððen wel feole *ȝere*	and þar wonede wel fale *wintres*.

Hätte *ȝere* im Original gestanden, so würde es an dieser Stelle im Reim zu *þære* oder *here* stehen; vgl. die Reimtechnik in den Versen 4435, 5035, 5243, 5966, 6903, 6925, 6937, 7019, 7057, 9088, 9658, 10848, 11382, 11674, 17120, 22722, 24129, 25913, 26293, 26539, 29437, 29775, 30087, 30107, 31643, 31765. Daher ist die Lesart von Hs. B anzunehmen, zumal da Hs. B alliteriert und diese Alliteration häufig ist; vgl.:

2045 þe king i þere burh wunede
swiðe feole wintre.

6034 and aueralche wintre
inne Wales heo wuneden.

16895 þer on heo wuneden
wel feole wintren.

18796 þer he iwuned hafde
wel feole wintre.

29343 And feole wintere seoððen
þat folk þa þer wunede.

In Vers 31655 mufs *here* ein Zusatz des Schreibers sein; denn sonst würden wir in der nächsten Zeile *zere* statt *wintre* antreffen. Der Zusatz ist durch falsche Auffassung des *þa* (= *wo*) hervorgerufen.

2804 and nizen and þritti winter	nizen and þritti winter
he *heold* þas leoden	he *welde* þe riche.

Der Alliteration wegen ist die Lesart von Hs. B als die ursprüngliche anzusehen; vgl.:

3872 þreo and þritti wintere
he welde þas riche.

7901 and swa heo hit walden
wel fele wintre.

9028 two and twenti wintre
þis lond he iwalde.

7466 Forþward heo *wenden*	Forþward he *verde*
and his folk fusde	and his folk fusde.

Hs. B alliteriert und wird durch zahlreiche Parallelstellen gestützt; vgl. 1734, 3397, 3488, 3804, 4398, 4983, 5978, 7929, 7985, 10492, 13533, 20052, 20609, 22533, 25967, 29793. Der Fehler ist dadurch entstanden, dafs der Blick des Schreibers auf Vers 7468 fiel, der mit den Worten *heo wenden* schliefst.

22647 Ich hatte Rumare*ð*	Ich hatte Rumar*et*
þe king of Wi*net*londe	of þe londe of Wi*net*.

In Hs. A sind die beiden Verse weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden, obwohl der Reim *Rumaret* : *Winet* aufserordentlich naheliegt; vgl.:

22631 þis iherde Rumaret
þe riche king of Winet.

21409 þa cleopede Arþur	þo saide Arthur
ludere stefne.	to Colgrim þan kene.

Die Alliteration *cleopede* : *Colgrim* erweist, dafs Hs. B den zweiten Halbvers richtig überliefert. Dafür spricht ferner noch der Parallelvers:

21457 Arður þe king cleopede
Cador þene kene.

4278 Feowerti *wintre* he walde þes leode
a blisse it stod on his hond.

Fourti *ȝer* he held þis lond
inne blisse in his hond.

Vers 4278 in Hs. A füllt sonst immer zwei Zeilen aus, vgl. 2804, 3872, 7901, 9028. Aufserdem ist der Ausdruck *it stod*, wo *it* sich auf *leode* bezieht, ganz ungewöhnlich. Ferner sind die Verse weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden. Wegen all dieser Unebenheiten ist die Lesart von Hs. B anzunehmen. Veranlafst ist der Fehler in erster Linie durch die Vertauschung von *ȝer* mit *wintre*. Der Reim und die Wortwahl in Hs. B sind dem Dichter sehr geläufig; vgl.:

4306 Fif ȝer heo heolden þus þis lond.

25289 We weoren at þan raȝe
at Arðure þan *kinge*.

We weoren at þan heȝe
Arthur þe *riche*.

Hs. A richtete sich nach Versen wie 20982, 24772 usw. Im Original alliterierte *raȝe* : *riche*; vgl.:

4062 ah þa oðere weoren ræhere
and eke heo weoren richere.

23791 þene king richne
rehliche riden.

24967 and þus spac þe riche
wið raȝen his folke.

25745 þa nom him to ræde
Arður þe ræȝe.

28814 And seoðden nom þas riche
Malgus þe reȝe.

23775 me him rehte
anne scelde *gode*.

me him to reahte
one sceald *riche*.

Der Alliteration wegen ist die Lesart der Hs. B anzunehmen.

1358 gode knichtes
þa *gode* weren to fihte.

wel gode cnihtes
þat *kene* were to fihte.

Hs. B alliteriert und der Ausdruck *gode* findet sich in beiden Halbversen. Daher bietet Hs. B wohl den ursprünglichen Text.

11492	herfore þu scælt habben wurðscipe *muchele.*	hervore þou salt habbe worsipe *hege.*

Der Alliteration wegen ist die Lesart von Hs. B vorzuziehen.

17550	and wel wreken þi folc þat Uther her *qualde.*	an þine owe folkes þat Uther here *fulde.*

Hs. B alliteriert; und da die Verse in Hs. A keine Bindung aufweisen, besitzt Hs. B wahrscheinlich den Text des Originals.

1085	Al his men *duden* swa þe king hehte.	fehlt in Hs. B.

Wahrscheinlich ist *duden* in *wrohte* zu ändern; dann reimt *wrohte* : *hehte.* Vgl.:

2953 þus þe king þohte
and þer after he wrohte.

3704 and al he iworhte
swa his freond him tahte.

4208 and al he iworhte.
swa his word tahte.

10018 Al þe king worhte
also he him bisohte.

Ganz sicher ist diese Konjektur aber nicht, da die Formel auch noch in anderer Gestalt auftritt. Es ist sehr wohl möglich, dafs der Schreiber *hehte* für *demde* des Originals eingesetzt hat; dann alliteriert *demde* : *dude.* Vgl.:

3101 and al þe alde king dude
swa he hafede idemed.

4054 þus heo hit idemden
and þær after swa duden.

4935 Al þis wes idon
alse þe duc demde.

5245 Al þa kinges þus duden
swa heom self demden.

16875 Al swa ich wulle don
swa þu hauest idemed.

Vgl. ferner 13015, 10440, 17846, 14990.

Die übrigen Variationen der Formel kommen für die Erschliefsung der richtigen Lesart nur insofern in Betracht, als sie deutlich zeigen, dafs Reim und Alliteration zum Wesen des Verses gehören. Vgl.:

3399 Al heo ispedden
ase heo ispeken hafden.

803 Duden alle þa cnihtes
swa Brutus heom tahte.

23277 Al duden þa cnihtes
swa Arður heom tahte.

16752 Alle heo duden swa
swa heom radde Octa.

11334 Al dude Octaue
Compertes lare (hier reimt *âne* : *âre*; vgl. *Octaue* : *nane* 11342,
Octaue : *lauerd* 11488).

24055 Howel dude al swa
alse Arður hine hehte (hier alliteriert *Howel* : *hehte*; *al* : *Arður*).

26509 And þer com *aneouste*	And þer com *on* cniht
alre swiðest ærne.	alre swiðest earne.

Für *aneouste* ist *ane* einzusetzen; vgl. Wace 12106 und Hs. B. Wie Wace erweist, ist *cniht* ein Zusatz der jüngeren Handschrift, der verdeutlichen soll. Die Änderung in Hs. A beruht teils auf Lesefehler, teils auf Vertauschung des ungewöhnlichen Ausdrucks *com ane* mit der gebräuchlichen Phrase *com aneouste*. In Hs. A fehlt infolge dieses Fehlers das Subjekt des Satzes, so dafs Madden fälschlich annahm, es wäre *ane* ausgelassen, während es doch, wie aus Hs. B hervorgeht, mit *aneouste* vertauscht sein mufs.

1249 and scal þine mære *kun*	and solle þorh hire mihte
wælden þas londes.	wel þat lond witie.

Wahrscheinlich ist *cunde* für *cun* einzusetzen, wodurch sich ein dem Dichter sehr geläufiger Reim einstellt. Vgl.:

7909 and halt þer eower icunde
and her eow wule driuen of
londe.

11198 he cleopede to Brutlonde
þat hit wes his icunde.

Vgl. ferner 18428, 25043, 26429, 32020.

22453 a þine kine-*dome*	in þine kine-*londe*
a þine riht icunde.	and þine rihte icunde.

Die Reimtechnik erweist, dafs *kine-londe* die Lesart des Originals sein mufs.

19494 for alle heo beoð faie — fehlt in Hs. B.
þat hider beoð iridene.

Das Wort *faie* ist regelmäfsig Träger der Alliteration; vgl. 517, 629, 655, 801, 814, 1433, 1481, 1531, 1711, 1715, 1743, 2291, 2478, 4162, 4205, 4694, 4968, 7942, 9261, 9705, 15879, 16031, 16300, 16458, 16647, 18319, 19140, 20076, 20406, 21237, 21272 usw. Nur wenige Male erscheint es in Versen, in denen andere Worte einen stärkeren Ton und demgemäfs auch Reim oder Alliteration tragen; vgl. 298, 1290, 5647, 21214, 21316. In den obigen Versen mufs daher eine Wortvertauschung stattgefunden haben. Es ist wohl *ifaren* für *iriden* einzusetzen.

496 þat come to hirede — þat come to him seolue
riche men and *weðlen.* — riche and *hene.*

Hs. B meidet das Wort *hæne*; vgl. 2565, 3172, 11378, 12136, 14192, 22158, 30316, 31630. Daher wird in Vers 497 Hs. B die richtige Lesart überliefern. Durch die Vertauschung der Synonyma hat der Schreiber die Alliteration *hæne* : *hirede* zerstört; vgl. 13987, 14435, 15400, 17812. Hs. A hat sich von Vers 427 beeinflussen lassen.

26139 He lette þer areren sone — He lette þar arere
ane chirche swiðe *faire.* — ane chapel mære.

Hs. B sucht *mære* auszuscheiden; vgl. 12, 1249, 2006, 2028, 3993, 14230, 22096, 23312, 24280, 24530, 24836, 28455. Im Original waren die Verse durch den Reim *arere* : *mære* gebunden. Dafür spricht nicht nur Hs. B, sondern auch das weitere Vorkommen und die ähnliche Verwendung dieses Reimes in den Versen:

14229 ane burh he arerde
muchele and mære.

31385 he lette sone arere
a muchel cros and mære.

32001 and ȝilden he gon arere
mucle and swiðe mære.

Das Wort *sone* in Vers 26139 ist ein den Reim entstellender Zusatz. Es ist schon oben darauf hingewiesen, dafs auch *chirche* durch *chapel* ersetzt werden mufs.

9060	Nes hit noht longe þat he com hider *sone.*	Nas hit noht longe þat he com *ȝonge.*

Das Verbum *ȝonge* und das Substantiv *ȝong* werden von Hs. B ausgemerzt; vgl. 1298, 17119, 23557, 24195, 24241, 27764, 28070, 31888. Auch die Häufigkeit von *ȝonge* im Reim spricht für Hs. B; vgl. 4605, 9364, 23701, 29659, 30552.

5363	and nomen mid heom cnihtes swa fele swa *heom þuhte.*	fehlt in Hs. B.

Zu dem im zweiten Halbvers überlieferten Ausdruck findet sich keine Parallele. In allen übrigen Fällen lautet diese Formel: *swa heom god* (*sel, best* . . .) *þuhte*; vgl. 770, 10725, 7762, 27081, 27949.

15492	for æuere he lokede whænne Hengest come *an uuenan.*	for euere he lokede wane Hengest com *liþe.*

Hs. B scheidet das Verbum *liðen* regelmäfsig aus; vgl. 27, 943, 951, 1202, 1272, 1341, 1722, 1815, 1847, 2019, 2080, 2279, 2592, 3135, 3226, 3267, 3851, 4006, 4138, 4457, 4509, 5045, 5094, 5549, 5553, 5718, 5783, 6246, 6764, 6786, 6819, 7476, 7885, 8537 usw. Daher ist *liðen* für *an uuenan* einzusetzen; vgl. ferner:

28640 and lokieð euere Bruttes ȝete
whan Arður cume liðen.

Wahrscheinlich war *liðen* in der Vorlage von A ausgelassen; der Schreiber von A, der die Auslassung bemerkte, fügte die Worte *an uuenan* aus dem Zusammenhang hinzu.

6499	þat þa lihte and þa liuere feollen *on eorðen.*	þat þa longene and þe liuere folle *to þan grunde.*

Statt *on eorðen* lautete das Original *to folde.* Es alliteriert *lihte* : *liuere*; *feollen* : *folde.* Diese Stellung der Stäbe findet sich bei Laȝamon nicht selten; vgl.:

4428 *g*old and *g*ærsume
*f*eoh and *f*erde.

574 moni *h*eaued moni *h*ond
*f*allen to *f*oten.

1139 *m*uchel and *m*ære
þe *w*urse hit hafde to *w*elden.

1724 mid *w*epnen hine *w*undeden
and seoððen hine *s*lowen.

6355 þes *D*amus on his *d*eie
ane *ch*iuese him i*ch*æs.

616 þe *k*ing to þan *c*astel
*f*orð mid his *f*erde.

2822 and *C*estelburi *c*astel
on Wala-*d*unes *d*une.

Die Änderung des Textes wird durch Hs. B bestätigt; denn Hs. B hätte keine Veranlassung gehabt, den Ausdruck *on eorðen* durch einen anderen zu ersetzen. Wohl aber scheidet B regelmäfsig das Wort *folde* aus und setzt meist *grund* dafür ein; vgl. 2166, 7938, 1922, 2888, 3511, 5390 usw. — Der Ausdruck in den Versen 2166, 7938 ist formelhaft. Daher mufs Hs. A in Vers 8849 einen Fehler enthalten. Das zweite *and* ist ein sinnloser Zusatz des Schreibers.

8849 and folden [and] isohten.

Entsprechend ihrer lautlichen und graphischen Ähnlichkeit sind die Synonyma *þoede* und *leode* von den Schreibern öfters vertauscht.

20771 and ofte hit ilimpeð	and ofte hit bifalleð
a feole cunne *þeoden.*	in mannycunne *leode.*

Mit Hs. B ist *leode* für *þeode* zu lesen; denn diese Lesart ergibt eine dem Dichter geläufige Alliteration; vgl. 8319, 16841, 24301, 31791. — Derselbe Fehler findet sich in Vers 31844.

24911 For idelnesse is luðer	For idylnesse doð harm
on ælchere *þeode.*	in euereche londe.

Die Alliteration verlangt im zweiten Halbvers ein zu *luðer* alliterierendes Wort. Daher mufs *þeode* durch *leode* ersetzt werden. Für *leode* hat Hs. B meist *lond* eingesetzt; vgl. 28, 69, 359, 3831, 4029, 4807, 9656, 12896, 20766, 20807 usw.

29175 he wes *L*ouweises sune	fehlt in Hs. B.
þas kinges of þare *þeode.*	

Lazamon stellt Eigennamen mit Vorliebe in Alliteration oder Reim; daher ist *leode* für *þeode* einzusetzen.

1055 and ȝif ȝe bilæuen wolden	fehlt in Hs. B.
inne mire *þeoden.*	

Das Wort *þeode* ist durch *leode* zu ersetzen; vgl.:

29981 al þat wolde libben
inne þissere leoden.

3425 wunede on hire *leoden* — ich wonede on hire londe
mid þritti cnihtes. — mid þrittie cnihtes.

Der Alliteration wegen ist *þeoden* für *leoden* einzusetzen.

Auslassungen.

Fehler der Hs. Y.

3007 þa andswærde mid rætfulle worden. — þo answerede ȝee mid worde and noht mid heorte.

Schon der Herausgeber hat erkannt, dafs der Name *Regau* ausgelassen ist und dadurch die beiden Verse zu einem verschmolzen sind. Hs. B hat den Fehler durch Änderungen zu beseitigen gesucht. Das Original lautete:

þa answerede Regau
mid rætfulle worde.

19632 Wala wa — Wo la wo
þat hit sculde iwurðen swa. — þat hit solde iworþe so.

Die Worte des ersten Halbverses mufsten wiederholt werden, da der Vers in der überlieferten Form metrisch zu kurz ist; vgl. 3456, 7971, 8031, 17918, 17077, 21065.

1113 Tweiȝe dawes and twa niht inne sæ weren. — Twei daies and two niht in wilde sæ hi weren.

Am Schlufs des zweiten Halbverses fehlt das Wort *riht*; vgl.:

1275 þritti dawes and þritti niht
heo ferden ever forð riht.

7039 half ȝer and seouen niht
þa wes he dæd forð riht.

25675 nu fulle feowertene niht
þe feond heo hafeð ihalden
þer riht.

11256 and ferde bi nihte
to þære sæ rihte.

12009 æuere forð riht
þreo dazes and þreo niht.

16587 þreo dazes and þreo niht
þe king wunede þar riht.
21847 þer wes Arður forð riht
twei dazes and twa niht

15876 To þan kinge wes ibroht — To þan kinge wes ibroht
Joram þe witie. — Joram þe witty.

Am Ende des zweiten Halbverses fehlt das Wort *forðriht*; vgl. 15861. Reime wie *ibroht* : *forð-riht* sind sehr geläufig.

4813 he ferde zeond al — he verde zond al
and lawen sette. — and þe lawes sette.

Am Ende der ersten Zeile fehlt in beiden Hss. *þat lond*, wodurch die Alliteration zerstört ist. Die Worte *laze* : *lond*, *leode* werden recht oft miteinander gebunden.

26011 Arður hine teh — Arthur teh biside
bisiden his iferen. — and seide to his ifere.

In beiden Hss. fehlt das Reimwort zu *ifere*. Sehr wahrscheinlich ist *þære* am Ende des ersten Verses ausgelassen; vgl.:

26019 Beduer at-stod him þære
and Kei his ivere.
27434 twein kinges þere
æuere weoren ifere.

57—59 for þene almiten godd — for þe mihtie godes luue
þat þeos boc rede — þat þes boc redeþ.
and leornie þeos runen.

Dafs in Hs. A eine Verderbnis vorliegt, zeigt schon die Interpunktion. Durch Alliteration sind die Verse 58 und 59 gebunden. Nach Vers 57 mufs daher eine Zeile fehlen, etwa von der Art wie Vers 31390. Hs. B hat den Fehler der Hs. Y dadurch zu beseitigen gesucht, dafs sie noch eine weitere Zeile ausliefs.

238—242 Ascanius þe kene — Ascanius þe kene
þe wes in kinges stude — þat was in kinges stude
four and þritti winter — four and þritti winter
he heold þat lond — he heold þat lond
and þa leoden mid blissen. — and þat folke mid blisse.

Auch hier tritt die Verderbnis der Hss. schon durch die Interpunktion hervor. Durch Alliteration sind die Verse 238/239

und 241/242 gebunden. In beiden Hss. fehlt nach Vers 240 eine Zeile.

734—36	and fare we on sele riht al swa stille stelen swa we wolden.	and faren we al swa stille so we stele wolde.

Durch Alliteration sind die Verse 735 und 736 gebunden; vgl. 18420, 20581, 20611. Nach Vers 734 fehlt eine Zeile. Hs. B hat den Fehler dadurch zu beseitigen gesucht, dafs sie die drei Zeilen ihrer Vorlage in zwei zusammenzog.

15389—91	þa cleopeden heo þat lond al Æstsex and Westsex and þat þridde Middelsex.	þo cleopeden hii þat lond Estsex and Westsex and þat þridde Middelsex.

Die Verse 15390/91 sind durch Reim gebunden. Nach Vers 15389 fehlt in beiden Hss. eine Zeile.

12994—96	þa curen þas leoden Aurelian Ambrosian to habben to kinge over heom.	þo cheosen þeos leoden Aurelia Ambrosie to abbe to kinge.

In beiden Hss. fehlt nach Vers 12994 eine Zeile; denn die Verse 12995/96 sind durch Reim gebunden. Hs. B hat den Fehler durch Zusammenziehung der drei Zeilen in zwei zu verbessern gesucht.

11812—14	æfter þine leoden bitæche heom name Brutlond þat lasse.	after ȝam mid iwisse cleope hit Brutlond þe lasse

In beiden Hss. fehlt offenbar eine Zeile. Die Verse 11812 und 11814 sind durch die Alliteration *leoden* : *lasse* gebunden. Zeile 11813 stand ursprünglich unmittelbar vor 11812; es fehlt der zu Zeile 11813 gehörende erste Halbvers. Auch die Umstellung ist ein beiden Hss. gemeinsamer Fehler. Hs. B hat die Unebenheit durch Auslassung einer weiteren Zeile zu beseitigen gesucht.

Fehler der Hs. A.

3001	After spac þe olde king wit his dohter.	Eft spac þe olde king wid' his *oþer* dohter.

In Hs. A fehlt *oþer*. Dafür spricht der Zusammenhang, die Alliteration und Hs. B.

4989	heo wes ihaten Tonuenne heo iber Belin.	ȝeo was ihaten Towenne ȝeo bar Belyn *and Brenne.*

Die Worte *and Brenne* fehlen in Hs. A. Das geht hervor aus dem Zusammenhang, dem Reim, aus Hs. B und Wace 2758.

2091	Hæfde þis lond fower and twenti winter on his hond.	Hæfde *Brutus* þis lond four and twenti winter on his hond.

Im ersten Halbverse der Hs. A fehlt das Wort *Brutus,* das der Zusammenhang erforderlich macht.

3085	ah mine dohtren ich wulle delen mine riche.	ac mine *two* dohtre solle habbe mine riche.

Im ersten Halbverse der Hs. A fehlt *twam*; vgl.:

3167 iȝeuen hit mine twam dohtren.

3237 and hadde iȝeuen his twam dohtren.

5095	and iwurðeð sæhte and euer on blisse.	and hii-worþeþ sahte and *wonieþ* in blisse.

In Hs. A fehlt *wunieð,* so dafs die Alliteration zwischen beiden Versen gestört ist, während Hs. B die Alliteration bewahrt.

27072	at arnde ful sone to þan kaisere.	earnde wel sone to þan caysere *of Rome.*

In Hs. A fehlen die Worte *of Rome*; vgl. 27384, 29495, 29611, 29737, 32094.

22903	þat þine cnihtes at þine borde gunnen fihte.	þat hii at þine borde solde sake arere.

Im ersten Halbverse der Hs. A fehlt das Wort *bolde*; vgl. Hs. B 22902. Es alliterierte im Original *bolde* : *borde.*

6683	þet word wes cuð ȝeond þis lond.	fehlt in Hs. B.

Aus metrischen Gründen ist in den zweiten Halbvers *wide* einzufügen; vgl. 28, 161, 423, 6802, 6820, 15547, 3154, 6294, 9130. Auch die Alliteration ist infolge dieser Auslassung zerstört.

20203	þa iherde Baldolf þer he bi sæ lai.	þo iherde Baldolf þar he bi see lay.
20208	baldere beornen þe bi sæ leien.	fehlt in Hs. B.

In den Versen 20203 und 20209 ist für *sæ* das Kompositum *sæ-brimme* einzusetzen; vgl. 20196. Durch die Auslassung von *brimme* ist in beiden Fällen die Alliteration zerstört, so dafs die Verse 20203/4 überhaupt keine Bindung besitzen. Die Übereinstimmung beider Hss. in Vers 20203 spricht nicht unbedingt für eine Zwischenhandschrift Y, da Hs. B auch in Vers 20196 das Kompositum ausgeschieden hat.

23995	Whær art þu Walwain monnen me leofest.	fehlt in Hs. B.

Am Ende des ersten Halbverses fehlen die Worte *mi mei*; vgl. 21957, 19674, 19616, 21983, 27900, 28124. Diese Bezeichnung für Walwain findet sich z. B. in den Versen 24950, 28195, 28201. Die Ergänzung ist deshalb nötig, weil in allen Parallelstellen die Verse durch die Alliteration *mei* : *mon* gebunden sind, während sie in diesem Falle keine Bindung besitzen. Die Konjektur wird durch Hs. B gestützt; denn diese gebraucht in der unmittelbar vorhergehenden Zeile den in Hs. A fortgelassenen Ausdruck. Der Fehler ist dadurch entstanden, dafs dem Schreiber Versausfüllungen wie 19022, 19526, 21375, 21685, 22149, 22895, 23273 vorschwebten.

15906	seie me Joram monnen me laðest.	fehlt in Hs. B.

Auch hier fehlt am Ende des ersten Halbverses ein Wort, nämlich *leod-swike*; vgl.:

15882 seie me Joram leod-swike
lað me on heorten.

Durch die Auslassung hat der Schreiber die Alliteration zerstört.

24447	þa comen þa biscopes alle bivoren heore kinge.	þa come þe bissopes alle to-vore þan *bolde* kinge.

Die Alliteration *bissopes* : *bolde* in Hs. B macht es sehr wahrscheinlich, dafs Hs. A das Wort *bolde* ausgelassen hat.

23103	Eower wille ich wulle don ah ær ich wulle to Norweien.	Eure we solle wel don ac her ich wolle to Norweien *teon*.

In Hs. A fehlt am Ende des letzten Halbverses *teon*; denn Hs. B gibt Wace 10050 korrekter wieder. Bezüglich der Reimtechnik vgl. 19428, 30199, 12752, 12772.

13915—18	heh heo is and hali hiredmen hire luuieþ for þi heo is ihate Fræa wel heo heom dihteð.	 ȝeo is ihote Fræa heredmen hire louieþ.

Die Verse 13917 und 13918 sind in Hs. A weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden. Da Laȝamon Eigennamen auf *-a* sehr häufig im Reim verwendet (vgl. 14466, 14520, 16569, 16737, 16743, 16757), wird eine Verderbnis der Hs. A vorliegen. Am Ende des Verses 13918 fehlen wahrscheinlich die Worte *al swa*; vgl. 2398, 2604, 4406, 16837, 16881, 14027, 19024, 21909, 27884, 24569. Hs. B hat die Zeilen 13916 und 13917 umgestellt und die beiden übrigen Verse fortgelassen.

14790	and Vortimer þe ȝunge wes duhti mon þurh alle þing.	and Vortimer þe ȝunge *king* was duhti man þorh alle þing.

Die Reimtechnik erweist, dafs in Hs. A das Wort *king* fehlt; vgl.:

14650 Vortimer þe ȝunge king
wes swiðe kene þurh alle þing.

14676 Vortimer þe ȝunge king
in Lundene heold his husting.

14942 þa wes Vortimer þe king
bliþe þurh alle þing.

15002 for Vortimer þe gode king
of þan swikedom nuste na þing.

15026 and Vortigerne þe swikele king
ilæfde þare læsing.

16581 þa wes Aurelian þe king
iquèmed wel þurh alle þing.

15696 Mi fader Conaan þe king
luuede me þurh alle þing.

2168 þurh wode burȝe — in wode *oþer* in borewe.

Hs. A hat diesen Vers durch Auslassungen bis zu völliger Unverständlichkeit entstellt. In Hs. B ist er in der ursprünglichen Gestalt überliefert.

27542 þa com þe king of Mede þe muchele *and þe brade.* — þa com þe king of Mede *Boccus* þe muchele.

Aufser in Vers 25373 ist der Name des Königs von Medien noch nicht erwähnt; er mufste daher an dieser Stelle unbedingt genannt werden. Hs. B hat den zweiten Halbvers in der ursprünglichen Lesart überliefert; vgl. Wace 13024/25. Nachdem der Name *Boccus* in der Vorlage von A ausgefallen war, hat der Schreiber von Hs. A die Worte *and þe brade* aus metrischen Gründen hinzugefügt. Dafs diese Worte ein Zusatz sind, erkennt man auch daraus, dafs der Ausdruck *brade* gerade unmittelbar vorher in Vers 27541 verwendet wird.

15283 biræfed þan liue — bireived *of* þan life.

In Hs. A fehlt *at*; vgl. 30312, 15388, 27907.

10548 and folc him wende — and folk him *to* wende.

Der Schreiber von Hs. A hat *to* versehentlich ausgelassen.

27668 þat on admirail. — he isæh on admirail.

Es fehlt *wes* zwischen *þat* und *on,* wie aus dem Zusammenhang hervorgeht.

8816 Ah ich mi seolf neore. — Ae *ȝif* ich mi seolf neore.

In Hs. A fehlt *ȝif,* wie der Zusammenhang erweist.

26611 whaðer heo liue weoren. — waþer hii weren *on* liue.

In Hs. A ist *on* einzufügen; vgl. 27605.

Zusätze.

Fehler der Hs. Y.

28718 And Constantin him after *wende* and þar hine icæhte. — . . . . Constantin after . . . . . þare hine kahte.

In Hs. A ist *wende* unbedingt ein Zusatz des Schreibers; denn der Dichter reimte *after* : *icahte*; vgl.:

4546 and Godlac hald after
monie scipen he þer cahte.

22353 and Arður him after
and þene king ikahte.

Ähnliche Reime z. B. *after* : *cnihte, dohter* : *softe* usw. begegnen in grofser Zahl; vgl. 21191, 21565, 21599, 21617, 20166, 20186, 24509, 27216, 26763, 30728, 14742, 5898, 6809, 6827, 4673, 933, 10960, 11831, 12417, 9356, 14896, 15180, 15690, 18390, 18434, 18576, 18766, 18798, 19650. — Wie aus der Gestaltung des Textes hervorgeht, befand sich der Zusatz bereits in Hs. Y.

Die Eigenartigkeit des Ausdrucks und der Reimtechnik, welche den Schreibern ganz ungeläufig waren, forderte in dieser und in ähnlichen Wendungen geradezu zu Verderbnissen heraus. Wir finden öfters Umstellungen:

31004 and Cadwalader *after* heom — fehlt in Hs. B.
mid allen his *imahten.*

31433 and *after* heom setten — fehlt in Hs. B.
mid allen heore *mihten.*

Die erste Zeile des Originals lautete: *and setten heom after.*

25273 and he cumen *after* wolde — and he cumen after wolde
swa rače swa he mihte. — swa rače swa he mihte.

Ursprünglich lautete der erste Vers: *and he wolde cumen after.*

Weit häufiger jedoch als Umstellungen treffen wir Hinzufügungen einzelner Worte:

28376 And Arður *after* [wende] — And Arthur after forð riht
mid alle his *mahte.* — mid allen his mihte.

In der ersten Zeile ist *wende* zu streichen. Der Vers lautete: *And Arður him after.*

31329 and Cadwalan him *after* [wende]. — fehlt in Hs. B.
ah of-taken he hine ne *mahte.*

30421 and Edwine him *after* [gende] — fehlt in Hs. B.
mid allen his *imihten.*

30978 and us þar *after* [sone] — and us þar *after* suþþe
mid alle heore *imehte.* — bi alle hire *mihte.*

26059 and þe eotend smat *after* [biliue] and noht hine ne *hutte.*

and þe eatant smot *after* bliue and noht hine ne *hitte.*

Die Bindung *after* : *hitte* ist zu beurteilen wie die Reime: *Bruttes* : *cnihtes*; *Scottes* : *sohte* usw.

24889 wulc andswere he *ȝiuen* wolde. Luces þan kaisere.

wat answere hii wolde ȝeue Luces þan kaisere.

Im Original reimte zweifellos *andswere* : *kaisere*; vgl. 7799, 8003, 9326, 11616, 11925, 12776 usw. Der erste Halbvers lautete demgemäfs: *what he wolde answere*; vgl. Wace 11010. Das Verbum *ȝiuen* ist vom Schreiber hinzugefügt, da sich bei der Umstellung die Bedeutung des Verbs *answere* änderte; es wurde zum Substantiv, und daher mufste der Schreiber ein neues Verb einfügen.

28448 þa lette he mid alle to-breken þa walles *alle.*

þo lette he mid alle to-breken þe walles *alle.*

Das zweite *alle* ist als müfsiger Zusatz des Schreibers zu streichen.

11148 and þer wes Elene *þe halie quene* and hire þreo æme.

and þar was Eleyne *þe holie cwene* and hire þreo eames.

Die Worte *þe halie quene* sind ein Zusatz des Schreibers von Y, veranlafst dadurch, dafs sein Blick auf Vers 11156,57 abirrte. Im Original reimte *Elene* : *æme.*

27978 þa wes hit itimed *þere* þat Merlin saide while.

þo wes hit ifunde þat Merlin saide wile.

28450 þa wes hit itimed *þere* þat Merlin seide while.

þo was ifunde *þere* þat Merlin saide wile.

Dafs *þere* ein Zusatz ist, ergibt sich zunächst daraus, dafs der Reim *itimed* : *while* vom Dichter zweifellos beabsichtigt war; vgl.:

32090 ær cume þe time þe iqueðen wes while.

11004 Ah nes hit buten ane while þat þer com an oðer time.

14257 Hit wes umbe while þat com þe ilke time.

Ähnlich reimt *time* : *liðen* 14269; *life* : *while* 28464. — Aufserdem fehlt *þere* in den gleichbedeutenden Formeln; vgl.:

27106 þa wes mid soðe ifunde
þat Merlin seide whilen.

28632 þa wes hit iwurðen
þat Merlin saide whilen.

Die Lesart *itimed þere* befand sich, wie B 28450 erweist, in beiden Fällen bereits in Hs. Y.

Fehler der Hs. A.

4841	ah wha swa oðerne imette *þer* feire hine igrette.	ac wose oþerne imette faire hine grette.

Aus der Häufigkeit des Reimes *imette* : *igrette* (vgl. 1259, 4735, 9108, 13819, 23479 usw.) geht hervor, dafs *þer* vom Schreiber zugesetzt ist.

25447	fifti þusend cnihtes *kene* ond ohte men to fihte.	fifti þusend cnihtes ohte men to fihte.

H. B und die Häufigkeit des Reimes *cnihtes* : *fihte* erweisen, dafs *kene* ein Zusatz ist.

255	þa þis child was *feier* muchel þa luuede he a meide.	þo þis child was mochel þo louede he a mayde.

Der Fehler ist hier durch eine Wortvertauschung entstanden. Der Schreiber ersetzte *muchel* durch *feir*, suchte aber die Verderbnis dadurch zu beseitigen, dafs er *muchel* noch hinzufügte. Das sinnlose *feir* ist daher zu streichen.

2933	Heo wes þa ȝungeste *suster* a wliten alre fairest.	ȝeo was þe ȝeongeste of þeues alre hendest.

Das Wort *suster* ist ein verdeutlichender Zusatz des Schreibers; denn im Original reimte *ȝungest* : *feirest*. Vgl.:

3027 Heo wes alre ȝungest
of soðe ȝer witelest.

3081 of mine dohtren þu were me durest
nu þu art me alre laðest.

3133 and after hire don ærest
þat hire were alre leofest

Vgl. ferner 3462, 3556, 2721, 11176, 15174, 15220, 14087, 14662. Auch Wace stützt die Lesart der Hs. B.

29749 þa haueð his cantel-cape *on* of Gregorie þan pape. — fehlt in Hs. B.

Reim und Zusammenhang sichern *on* als Zusatz des Schreibers.

27488 for no icneow na mon oðer *þere* for unimete blode. — for ne cnew no man oðer for unimete blode.

In Hs. A ist *þere* ein störender Zusatz; im Original reimte *oðer* : *blode*; vgl. die ähnlichen Reime 2101, 2552, 4436, 7777, 17468.

9054 Tweien cnihtes heo nomen *sone* and senden to Rome. — Tweie cnihtes hii nome and sende to Rome.

Der Schreiber von A hat das Wörtchen *sone* hinzugesetzt.

29132 þa *riche* wif he lette his hiredmen makien to horen. — fehlt in Hs. B.

Das Wort *riche* ist ein Zusatz; denn der logisch nötige Gegensatz zu dem Begriff *riche wif* fehlt. Auch Wace 13894 enthält kein dem *riche* entsprechendes Wort. Der Schreiber wollte fortfahren etwa wie in Vers 2564, 12247, 11378, 11096.

16525 þa cleopede Aldolf *þene* eorl of Gloucestre. — þo saide Aldolf eorl of Gloucestre.

Den zweiten Halbvers bietet Hs. B in richtiger Überlieferung; *þene* ist ein sinnentstellender Zusatz; vgl. 16375, 16481, 16559, 16707, 16234, 15294.

25753 noht he þer ne funde bute a muchel fur *þer* berninde. — noht he þar ne funde bote a fur bearnende.

Im zweiten Halbvers der Hs. A ist *þer* zu streichen, da dasselbe Wort schon in der vorhergehenden Zeile vorkommt.

17204 hu mihte ich *heom* penne heom bringen þeonne. — wat solde ich þanne after heom sende.

Das erste *heom* in Hs. A ist zweifellos ein Zusatz; denn es fehlt in Hs. B und wird von Hs. A in der nächstfolgenden Zeile wiederholt.

5334 þe is *oure* god of þis land. þat is god of þis lond.

Hs. B überliefert den ursprünglichen Text; *oure* ist ein störender Zusatz.

28010 þa axede hine *an fair* cniht. þa axede him þe cniht.

Es handelt sich um denselben Ritter wie in Vers 27993, 28001, 28094, 28133. Daher bildet der bestimmte Artikel anstatt des unbestimmten die richtige Lesart. Das Adjektiv *feir* ist vom Schreiber hinzugefügt. — Ebenso ist der bestimmte für den unbestimmten Artikel einzusetzen in Vers 29602; denn der dort angeführte Berg ist in Vers 29571 bereits erwähnt.

31389 and bidden þane al-mihti god
þurh his milde *mihti* mod
fehlt in Hs. B.

Das Wort *mihti* ist eine überflüssige Wiederholung; vgl. 16782: *þurh þene milde god.*

7420 Moni wes þe kempe
þe wes mid Cassibelaune *þe king.*
Mani was þe kempe
þat was mid Cassibelane.

In allen übrigen Fällen füllt der Ausdruck *Cassibelane þe king* eine ganze Zeile aus; vgl. 7412, 7610, 7748. Es sind daher die Worte *þe king* aus metrischen Gründen zu streichen. Hs. B hat die Lesart des Originals bewahrt. Der Schreiber von A lehnte sich an Vers 7412 an.

12710 Armoriche hehte þat lond
ah þere nome hit losede *an hond.*
fehlt in Hs. B.

Der Zusatz *an hond* erklärt sich durch Einwirkung des Verses 12709 und durch die Häufigkeit des Reimes *lond* : *hond.* Erwiesen wird der Zusatz durch Wace 6476 und durch die Sinnlosigkeit des Ausdrucks *losede an hond.* In Vers 10733 hatte der Schreiber einen ähnlichen Fehler begangen, indem er, verführt durch Vers 10735 und durch den Reim *bæh* : *flæh,* das Wort *flæh* hinzusetzte. In diesem Falle hat er jedoch die sich daraus ergebende Unebenheit erkannt und verbessert.

8193 and cum hizendliche *to Britaine*
þat lond ich þe biteche.
And com hizendliche
þat lond ich þe bi-take.

Hs. B überliefert den ursprünglichen Text, wie der Reim erweist; vgl.:

31607 and haten hine hizendliche
cumen to mine riche.
31314 and swa me scal him tache
to walden kineriche.

28494 he hehte heom to cumen alle *anan* þat wolde lond habbe. — fehlt in Hs. B.

Im Original reimte *alle* : *habbe*. Daher mufs *anan* als Zusatz des Schreibers gestrichen werden.

9864 swa heom þuhte þe *soðe* quides of þere quene. — so were þe wordes of þare cwene.

Aus dem Zusammenhang geht unmittelbar hervor, dafs *soðe* vom Schreiber der Hs. A hinzugefügt ist.

32104 al þat heo biginneð *to donne* iwurðeð after heore wille. — fehlt in Hs. B.

Der Reim *biginneð* : *wille* (vgl. 5341) erweist *to donne* als störenden Zusatz des Schreibers.

948—50 þat we mawen wel faren — þat we mawe wel fare
fare uorð ouer sæ — forð ouer sæ-*strem*
sel þat we wurðen. — þar us best þincheþ.

Das Wort *fare* in Vers 949 beruht auf Wiederholung des unmittelbar vorhergehenden *fare* in Vers 748. Ähnliche Fehler haben sich die Schreiber oftmals zu Schulden kommen lassen; vgl. 2731, 11723, 12105, 13779 usw. Infolge dieses Zusatzes ist *strem* am Ende der Zeile ausgefallen; vgl. 9741, 30924, 11942, 3582, 7248, 326.

30319—21 and he iwarð abolzen
wunder ane swiðe
swa bið a bar wilde. — and was abolwe
ase þe bar wilde.

Die ganze Zeile 30920 ist vom Schreiber von A unter Anlehnung an die Verse 27141, 27699, 27909 usw. hinzugefügt. Die Alliteration *abolzen* : *bar*, die Interpunktion und Hs. B machen die Streichung dieses Verses notwendig.

Häufig hat der Schreiber *and* hinzugesetzt z. B.:

76 [and] for þe wrake-dome.
98 [and] twenti gode scipen.
78 [and] Elene was ihaten.

1917	Corineus hine fælde and *hine* fusde mid maine.	Corineus hine afulde and fusde mid maine.

Das Wörtchen *hine* ist ein Zusatz des Schreibers, wie die zahlreichen folgenden Beispiele veranschaulichen.

622 ofte heo *ræsden*
and rœmden to gadere (vgl. 4128, 1678).

1065 ure lif *lœden*
and liðen to sumne (vgl. 1202).

787 þat word *talie*
ne talkie mid speche.

1768 Heo letten lude *clepian*
and cuðen ȝeond þat ferde (vgl. 7969).

362 heo hine wolden maken *duc*
and deme ofer his folke (vgl. 9634).

241 he heold þat *lond*
and þa leoden mid blissen.

3317 us seolue we habbeþ *bermen*
and birles inowe.

6657 and lette hine *baðien*
and beddien feire.

6834 and he iwarð him swiðe *luðer*
and lað al his folke.

14101 ofte heo stilleliche *speked*
and spilied mid runen.

Die beiden durch *and* verbundenen Wörter brauchen nicht notwendig zu alliterieren:

15446 for þer þu miht *wunien*
and libben mid winne.

Durch den Reim kann die Wortstellung verändert werden:

14546 þer fore heo weoren *sari*
and on heorte *druri*.

Die Verteilung der durch *and* eng verbundenen Wörter auf zwei Verse, wie die obigen Beispiele es veranschaulichen, findet sich in altenglischer Zeit nicht. Diese Ausdrucksweise ist vielmehr charakteristisch für die frühmittelenglische Zeit.

Wir treffen sie aber auch in späterer Zeit noch öfters an z. B. in dem Liebeslied „Alysoun“. Dort lautet der Refrain:

from alle wymmen mi loue is *lent*
and lyht on Alysoun.

Im Altenglischen füllen Verbindungen wie *sari and sorhful, stearc ond hnesce, lic and sawol* in der Regel einen Halbvers aus. Von solchen „typischen“ Versfüllungen gibt es im Altenglischen eine ganze Anzahl. Im Laufe der Zeit sind neue hinzugekommen. Eine Untersuchung über diese „Verstypen“ d. h. über die Beziehung zwischen Satz (bzw. Satzteil) und Vers fehlt bisher, obwohl sie sicher interessante Resultate zu Tage fördern würde, besonders in der Frage der sogen. „rhythmischen“ Prosa. Solche „Typen“, die ihre Entstehung dem Vers verdanken, sind nämlich auch in die Prosa eingedrungen, vor allem in die rhetorisch-poetische Predigt und die ihr nahestehenden Literaturgattungen. Dadurch gewinnen diese Prosadenkmäler oftmals den Anschein, als ob sie ganz oder teilweise in Rhythmen abgefafst wären. In dem frühmittelengl. Prosawerk *Sawles Warde* finden wir den von uns herausgehobenen Typus recht häufig:

756 þe þoleden her *pinen*
and deað for ure lauerd.

823 þet is *brihtre* seouefald
and scenre þen þe sunne.

1030 his warde te *witene*
ant te wardin trewliche.

1053 to al þet he *dihteð*
and demeð to donne.

341 so *grislich* is þe sihðe
ant reowðful to bihalden.

348 biseon on hure *grimfule*
and grurefulle nebbes.

408 ȝef we wel *werieð*
and witeð ure hus.

487 ne þearf us nowðer for *deð*
ne for deouel dreden.

580 forto *witen wel*
and werien his castel.

612 for al þet hus *schineð*
and schimmeð of his leome.

656 for aȝein þe *brihtnesse*
ant te liht of his leor.

Schreib- und Lesefehler.

Eine grofse Anzahl von Schreib- und Lesefehlern ist bereits vom Herausgeber verbessert. Aufser ihm haben sich noch Stratmann und Luhmann um eine Wiederherstellung des ursprünglichen Textes bemüht. Da alle drei jedoch Reim, Alliteration, Hs. B oftmals nicht berücksichtigt haben, kann man ihren Konjekturen nicht immer zustimmen.

21631	al Cador *awælde* þat he quic funde.	al Cador *afulde* þat he quic funde.

Die Alliteration *afulde* : *funde* und der Zusammenhang sprechen für Hs. B. Die Konjektur Maddens, *acwalde* für *awælde* einzusetzen, ist willkürlich, da er die Lesart von Hs. B nicht beachtet. In Vers 6167 hat Hs. B einen ähnlichen Fehler begangen. Hier spricht sowohl der Zusammenhang wie die Alliteration *awælde* : *wurse* für Hs. A.

19159	into Totintageol Hs. A	to Tyntageol Hs. B.

Hs. B besitzt die richtige Lesart; es ist daher *into* zu streichen und *to* dafür einzusetzen. Der Fehler ist ebenso zu beurteilen wie der in Vers 3993, wo *on-mære* für *ond mære* der Vorlage verlesen und daher *and* hinzugefügt ist. Die Konjektur Maddens ist falsch.

6929	weoren al his duȝeden bilefed oppe drenche.	fehlt in Hs. B.

Madden will *duȝeðe* durch *ȝuȝeðe* ersetzen, da Wace 3720 den Ausdruck *jovente* gebraucht. Dem Zusammenhang nach ist diese Änderung unnötig; die Alliteration *duȝeðe* : *drenche* macht sie völlig unmöglich, zumal da diese Alliteration formelhaft ist.

10022	al abuten Catenes þer heo caðel wrohten.	al aboute Catenas þar hii homes makede.

Da die jüngere Handschrift, welche *catel* kennt (vgl. 30673), in Vers 10023 einen anderen Ausdruck gebraucht, nimmt Stratmann an, dafs *caðel* ein Schreib- oder Lesefehler für *eaðel* (= altenglisch *ēðel*) sei, welches von Hs. B mehrfach ausgeschieden ist. Dieser Grund ist jedoch nicht stichhaltig; denn Hs. B führt häufig ohne bestimmte Veranlassung eine

Änderung der Wortwahl herbei und scheidet an einer Stelle ein Wort aus, welches sie an anderer Stelle unabhängig von Hs. A gebraucht. Ferner hat Stratmann übersehen, dafs auch in Vers 10261 *caðel* durch *cunde* ersetzt ist, dafs also hier derselbe Fehler in Hs. A vorliegen müfste, was wenig wahrscheinlich ist. Der Grund dafür, dafs Hs. B *caðel* auszuscheiden sucht, liegt einerseits in der Bedeutung des Wortes; denn in Hs. A erscheint es nur als „unbewegliche Habe", in Hs. B nur als „bewegliche Habe". Dazu kommt noch die eigentümliche Schreibung mit *ð*, die lautlich nicht berechtigt ist. Dies *ð* vertritt fraglos ein *th* der Vorlage, welches von Hs. A auch in vielen anderen Fällen durch *ð* und die französischen Schreibungen für *ð* ersetzt hat; vgl. Uther (B hat nur *th*), Loth (B hat nur *th*), Arthur (B hat nur *th*), Eleutherius 10131, 10146 (B hat *th* > *ch* verlesen). Das *th* bezeichnet hier nicht die Spirans; denn Hs. B gibt diese konsequent durch *þ* wieder. — Luhmann stimmt der Konjektur Stratmanns zu, obwohl er selbst darauf hingewiesen hat, dafs von Vers 8000 an die *ea*-Schreibungen aufhören. Die wenigen derartigen Schreibungen noch durch Konjekturen zu vermehren, ist keinesfalls angängig. Da *cathel* durch die Alliteration zu *Catenes* gesichert ist, mufs man eine Änderung von vornherein ablehnen.

25327	þa þa ærnde wes iseid	þo þe earende was iseid
	þa kaisere wes ful *sori mon.*	þe cayser was wel *sori mod.*

Madden vermutet, Hs. B habe für *mon* fälschlich *mod* gelesen. Wie die Reimtechnik erweist, ist der Lesefehler jedoch der Hs. A zuzuschieben. Im Original reimte *isœid* : *sari-mod*; vgl.:

9862	ne mihte heo finde nænne *ræd*
	þe heom þuhte al swa *god.*
10930	þa weoren Rom-*leoden*
	bliðe on heore *mode.*
13295	and Gwencelin ærche*biscop*
	þer biforen wes *dæd.*
22237	of speche and of *dæde*
	and of tuhtle swiðe *gode.*

Aufserdem wird das Adjektiv *sari* bei Lazamon niemals attributiv gebraucht.

Die Zahl der von Madden, Stratmann, Luhmann hervorgehobenen Lesefehler läfst sich noch um einige weitere vermehren.

22093 Childric Hs. A — chirche Hs. B.

Die in dem gleichen Zusammenhange stehenden Verse 20971 und 22111 sichern *chirche* als ursprüngliche Lesart. Dafs die Schreiber fälschlich einen Eigennamen statt eines Substantivs lasen, ist öfters vorgekommen; vgl.:

13737 Brut statt borezes.
14591 Brute statt brude.

7872 Lundene Hs. A — londe Hs. B.

Hs. A. hat sich verlesen; vgl. 7864. Derselbe Lesefehler findet sich auch in Vers 21060, ist aber bereits vom Korrektor verbessert. Hs. A hat diesen Fehler ferner noch in Vers 13617 begangen, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht. [Vortiger befindet sich in London und braucht also keine Boten dorthin zu senden; wohl aber mufs er Gesandte in die übrigen Landschaften schicken.] Der Fehler ist durch Anlehnung an Vers 13596 entstanden. — Auch Hs. B hat sich gelegentlich desselben Fehlers schuldig gemacht z. B. 10797 (vgl. 10736, 10755); 10874 (vgl. 10869, 10871); 12647 (vgl. 12634).

10777—79 and lude gon cleopien
Asclepidiot *þene* king
þu art swiðe kene. — fehlt in Hs. B.

Für *þene* ist *þe* einzusetzen; vgl. die Anfänge der Reden in den Versen 17126, 21921.

6527 þe aldest hehte Gorboniam
welle aðel wes *þere a* mon. — þe eldest hehte Gorboniam
þat was a bold man.

Die letzte Zeile lautete ursprünglich: *welle aðel wes þe mon.*

28179 in toward Brutaine — into Brutayne.

Hs. B überliefert die Lesart des Originals. Statt *toward* hat nur *to* in der Vorlage von Hs. A gestanden; vgl. 5968, 7386 usw.

4977 Belin lette beoden
zeond al his *londe.* — fehlt in Hs. B.

Für *londe* hat im Original *leoden* als Reimwort zu *beoden* gestanden; vgl.:

22299 Arður lette beoden
ȝeond al his kine-þeoden.

2428 þa he wuste to soðe — þo he to sope wiste
þat Corineus *was dead.* — þat Corineus *dead was.*

Hier liegt ein Lesefehler der Hs. Y vor. Das Original lautete: *þat Corineus wes on deaðe.* Diese Wendung begegnet noch in Vers 318 und 30889. Es reimte also *soðe* : *deaðe.*

10090 hæfde Coil þe king — fehlt in Hs. B.
þe wes Bruttene aðel.

Beide Verse sind weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden. Das Wort *aðel* findet sich in der Bedeutung „Fürst“ nur an dieser Stelle. Es beruht jedoch offenbar auf einem Versehen des Schreibers. Für *aðel* mufs nämlich *aðeling* eingesetzt werden; vgl.:

29761 and haueð ifullezed þene king
Cantwaren aðeling.

12886 and nomen Costantin aðeling
and makeden hine Bruttene
king.

14720 uppen þere sæ-*brimme* — uppe þare sæ-*rime*
þer Hengest þolede pine. — þar Hengest þolede pine.

Hs. B steht dem Original näher als Hs. A. In Vers 2515 reimt *pine* : *Locrine*; in Vers 10485 *sæ-rime* : *time.* Die Reimtechnik spricht also für die Lesart von Hs. B. — Aufserdem ist das erste Wort des zweiten Halbverses *þer* zu streichen. Der Schreiber von Hs. Y nahm irrtümlicherweise das Anfangswort der Zeile 14722 voraus.

VI.

Schlufswort.

Die Kritik der Handschrift A von Laȝamons Brut ergab, dafs sich der in ihr überlieferte Text in starker Zerrüttung befindet. Die Schreiber haben oftmals weder Rhythmus noch Reim richtig aufgefafst; denn sowohl der Reim als auch der Rhythmus des Reimverses war ihnen, deren Ohr offenbar nur an Alliterationsverse gewöhnt war, etwas ganz Neues und Fremdes. Wir haben gesehen, dafs sich im letzten Drittel des Gedichts ein Schreiber bemüht hat, durch Änderung der Wortstellung den Rhythmus der Reimverse in den der Alliterationsverse umzuwandeln. Dieser Teil von Laȝamons Brut ist fraglos am Schlechtesten überliefert. Aber auch die übrigen Partien des Werkes waren schlimmen Verderbnissen ausgesetzt, da die Formelhaftigkeit des Stiles dazu verführte, Ausdrücke und Wendungen miteinander zu vertauschen. Infolge der Unachtsamkeit und Nachlässigkeit der Schreiber haben sich aufserdem viele Auslassungen und Zusätze von Worten und Phrasen eingestellt. Die Rekonstruktion des Originals wird besonders dadurch erschwert, dafs die wichtigsten Verderbnisse des Textes sich auch in Handschrift B vorfinden. Beide Handschriften gehen mit Sicherheit auf eine Zwischenhandschrift zurück, die sich vom Original durch eine Menge von Änderungen entfernte. Zum Original kann man also nur auf Grund innerer Kriterien vordringen. Reim und Alliteration sind die wichtigsten Kennzeichen für die Echtheit und Ursprünglichkeit des Textes. Verse, die weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden sind, müssen unbedingt als entstellt angesehen werden. Wenn einer völligen Wiederherstellung des Originals auch unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen stehen, so wird es bei der

aufserordentlichen Länge des Gedichts doch wohl möglich sein, wenigstens den gröfsten Teil in seine ursprüngliche Gestalt umzuformen. Es wäre sehr erwünscht, dafs eine kritische Ausgabe von Lazamons Brut recht bald in Angriff genommen würde, da die Erklärung der meisten frühmittelenglischen Denkmäler in engem Zusammenhang damit steht.

Beispielsweise sind die „Reden der Seele an den Leichnam“ (hsg. von Richard Buchholz 1890) Lazamons Brut in Form und Stil sehr ähnlich. Die Verse sind entweder durch Reim oder durch Alliteration gebunden; Enjambement zwischen den Halbversen ist nicht gestattet; im zweiten Halbverse dürfen neue Sätze nicht beginnen. Der Herausgeber hat alles dieses nicht erkannt. Obwohl mehr als zehnmal *sið* mit *wif* und *lif* gebunden wird, bezweifelt er, dafs hier Reime vorliegen, und es entgeht ihm, dafs in solchen Fällen die Alliteration fehlen darf. Auch die meisten übrigen Reime hat er nicht bemerkt. Wir finden die Bindungen *dure* : *cumen* C 6; *lufe* : *cumen* A 45; *dohter* : *foster* G 31; *bedde* : *libbe* A 13; *forbunden* : *freonden* F 17; *gode* : *beden* B 21; *riht* : *onscunedest* B 3 usw. Auch das *e* der Endsilben erscheint als Reimträger z. B. *muþe* : *ripe* C 22; *þe* : *hæfde* D 34; *þe* : *fule* D 46; *ende* : *scolde* D 43; *niþe* : *fulle* D 35 usw. Zu allen diesen Reimen liefsen sich aus Lazamon zahlreiche Parallelen beibringen. Da der Herausgeber sich über Form und Stil des Gedichts nur wenig klar geworden ist, hat er es nicht vermocht, auch nur die hauptsächlichsten Mängel der Überlieferung zu beseitigen. Einige Besserungen mögen hier folgen:

A 27 so biþ eft þe feorþ-sið sorhliche to dæ[len].
mid seorwen al bewunden.

Die Worte *sorhliche to dæ*[*len*] sind zweifellos ein Zusatz des Schreibers, der die zweite Hälfte der folgenden Zeile vorwegnahm. Nach Streichung der sinnlos hinzugefügten Worte erhalten wir eine regelrechte Langzeile, in der *feorþ-sið* : *seorwen* alliteriert. Aufserdem entsteht ein wirkungsvoller Parallelismus zu Vers 26.

so biþ þeo burdtid mid balewen imenged.
so biþ eft þe feorð-sið mid seorwen al bewunden.

E 45 also hit is awriten of drihtenes muþe.

Der zweite Halbvers ist eine Wiederholung von Vers 44b. Statt der Worte *of drihtenes muþe* hat das Original die Lesart *on holi wisdome* besessen; vgl. F 43.

A 21 Liggeð þe bon stille.

Hier fehlt der erste Halbvers. Wahrscheinlich lautete die Zeile ebenso wie E 11:

Brekeþ liþ from liþe. Liggeð þe bon stille.

G 34 Ic was þin imake so þeo bec seggeð.

Für *imake* ist der Alliteration wegen *ibedde* einzusetzen.

C 29 Nu þu hauest neowe hus inne beþrungen.

Es fehlt im zweiten Halbverse das Wort *narewe*; vgl. Laȝamon 27494/95:

and *n*eowe fiht bigunnen *n*arewe iþrungen.

Ähnliche Ausdrücke finden sich bei Laȝamon öfters z. B. *hærde biþrungen* Laȝ. 8814; *ærmliche biþrungen* Laȝ. 9435. Die jüngere Handschrift von Laȝamons Brut gebraucht in der Regel die Wendung *narewe biþrungen*; vgl. Laȝ. 9435, 20500. Die Formelhaftigkeit des ganzen Ausdrucks macht die Auslassung sehr wahrscheinlich. Die Bindung der Verse ist infolge des Fehlens von *narewe* zerstört; es alliteriert *nu* : *neowe* : *narewe*.

C 31 þin rof liiþ on þine breoste ful [neih].

Der erste Halbvers ist metrisch zu kurz. Jeder Vers mufs mindestens vier Silben enthalten. Die Zeile mufs nach O 10 emendiert werden. Der Schreiber hat *biþ* verlesen zu *liiþ* (*b* = *li*) und ein Wort überschlagen.

þin rof bið ibyld þire breoste ful neh.

O 9 þe helewaȝes beoð laȝe sidwaȝes unheȝe.

Hier bewahrt C 30 das Ursprüngliche, wie aus dem Reim zu erkennen ist.

Lowe beoð þe hele-waȝes unheiȝe beoþ þe sidwowes.

Gedichte in Laȝamonschen Versen sind uns bereits in der Sachsenchronik überliefert; vgl. „Two of the Saxon Chronicles“ ed. by Charles Plummer, Oxford 1892, S. 119—121, 201, 212, 220—221, 239, 158—160. Wenn diese Gedichte teilweise auch

nur wenige Zeilen enthalten, so sind sie für uns doch aufserordentlich interessant, da sie uns das allmähliche Ubergehen von der Alliteration zum Reim deutlich veranschaulichen. Die Gedichte der Sachsenchronik zeigen uns, dafs Laȝamon keinen neuen Stil geschaffen hat. Wenn wir bei Laȝamon denselben Reimen und Formeln begegnen, welche diese Gedichte charakterisieren, so mufs mit Notwendigkeit ein Zusammenhang zwischen Laȝamon und den Sachsenchroniken bestehen. Freilich braucht Laȝamon nicht die uns überlieferten Chroniken gekannt zu haben. Das ist sogar sehr unwahrscheinlich. Bei Laȝamon treffen wir weit mehr Formeln, als die wenigen kurzen Gedichte der Sachsenchronik enthalten. Ebensowenig wie die in beiden gemeinsam überlieferten Formeln durch Laȝamon geschaffen sein können, sind auch die meisten übrigen Formeln nicht das Werk unseres Dichters. Viele dieser Wendungen finden sich auch im *King Horn,* der doch gewifs in keiner direkten Beziehung zu Laȝamons Brut steht. Der grofse Formelschatz der frühmittelenglischen Gedichte weist uns vielmehr auf das Bestehen einer reichen Dichtung und Literatur der Übergangszeit hin, die uns völlig verloren ist, aus der aber alle uns überlieferten Werke geschöpft haben. Ausgebildet ist dieser Formelschatz hauptsächlich durch die Spielleute und die fahrenden Sänger, in geringerem Mafse durch die Chronisten. — Leider ist die Ausgabe der Gedichte der Sachsenchronik nicht überall fehlerfrei.

S 158 Ne wearð dreorlicre dæd
gedon
on þison earde.

Wie die Alliteration zeigt, gehört *gedon* zum zweiten Halbverse.

S 221 ac hi moston mid ealle þe cynges wille folgian.

Im Original reimte zweifellos *ealle* : *wille.* Hier liegt einer der Fehler vor, denen wir auch in Laȝamons Brut häufig begegneten. Im Original lauteten die Verse:

ac hi moston mid ealle folgian þe cynges wille.

Bezüglich der Wortstellung vgl. Laȝ. 27732/33.

heo nalden for heore mucle
mode
fulien Howele þan gode.

S 220 Se cyng wæs swa swiþe
stearc
and benam of his under-
þeodden manig marc
goldes and ma hundred
punda seolfres.

Die beiden letzten Halbverse besitzen keinerlei Bindung, obwohl Reim und Alliteration notwendige Bestandteile des Verses sind. Aufserordentlich auffällig ist ferner das Enjambement zwischen der zweiten und dritten Zeile. Zweifellos liegt ein Fehler der Überlieferung vor, und zwar beruhen die beiden letzten Zeilen wahrscheinlich auf Interpolation. Es lag sehr nahe, dafs ein Schreiber *manig marc* zu dem geläufigen Ausdrucke *manig marc goldes* vervollständigte. Auch die Hinzufügung der übrigen Worte: *and ma hundred punda seolfres* ist formelhaft. Die beiden Zeilen sind also zu streichen.

S 221 Wala wa. þæt ænig man scolde modigan swa.

Der erste Halbvers lautet richtig: *Walawa Walawa*; vgl. Laz. 3456, 7971, 8031 usw.

S 221 Se ælmihtiga God cyþæ his saule mildheortnisse.

Dieser Halbvers ist zu lang. Die Worte *Se ælmihtiga* sind wohl ein Zusatz des Abschreibers.

S 121 Cuð wæs þæt wide
geond feola þeoda
þæt aferan Eadmundes
ofer ganetes bæð.

Da die beiden letzten Halbverse weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden sind, mufs ein Fehler der Überlieferung vorliegen. Für die letzte Zeile gibt es in der altenglischen Poesie eine grofse Menge synonymer Formeln. Der Schreiber scheint also zwei gleichbedeutende Formeln miteinander vertauscht zu haben. Auch sonst ist der Text nicht korrekt überliefert. In der ersten und dritten Zeile hat der Schreiber *þæt* eingefügt; der erste Vers bedeutet: „er war weithin bekannt“, nicht wie der Schreiber meinte: „es war weithin bekannt, dafs . .“ Wahrscheinlich lauteten die vorliegenden Verse im Original:

Cuð wæs wide
geond feola þeoda
eafora Eadmundes
ofer yða geweale.

Viele Gedichte sind ganz in Prosa aufgelöst, aber durch Ausdruck und Wendung und durch die breite Ausführung eines Themas heben sie sich scharf von der gewöhnlichen Erzählungsweise der Chronik ab und verraten so, dafs hier Reste von poetischen Denkmälern in den kurzen, trocknen Bericht aufgenommen sind. Gelegentlich haben sich einzelne Verse unversehrt erhalten, manches läfst sich leicht wiederherstellen, das Meiste wird aber wohl immer unsicher bleiben.

S 187 Her com Eadward æþeling
to Englalande
se wæs Eadwardes broþor
Eadmundes sunu [kynges]
Iren-sid wæs geclypod
for his snellscipe.

Durch einige leichte Änderungen haben wir hier gute Alliterationsverse erhalten. Die beiden letzten Zeilen sind durch die Alliteration *Iren-sid* : *snellscipe* gebunden. Das übrige ist reine Prosa mit Ausnahme der letzten Zeile:

for ungesælhðe
þissere earman þeode.

Ähnlich steht es mit den anderen Gedichten z. B. S. 114, 123, 121 (in Hs. D).

Aufser im Formelschatz zeigt das Gedicht von *King Horn* (hsg. von Joseph Hall, Oxford 1901) auch in der Reimtechnik enge Verwandtschaft mit Lazamons Brut. Wir finden z. B. Reime wie *sende* : *londe* C 1001/2; *ringe* : *Rimenilde* C 613/14, 873/74, 1287/88, 1483/84; *dohter* : *ofte* 697/98; *dohter* : *lufte* 903/4; *softe* : *brigte* 389/90; *schorte* : *dorste* 927/28. Für die Lokalisierung kommen die Reime also nur mit grofser Einschränkung in Betracht. Unrichtig scheint mir die Methode, vermittels welcher Gadow (Eule und Nachtigall, Berlin 1909) den *King Horn* örtlich festzulegen sucht. Beispielsweise heifst es im *King Horn*:

C 411/12 Horn [þo] him biþohte
What he speke mihte.

Horn [child] him biþohte	Horn [þo] him biþohte
Wat he speke mihte.	whet he speken ohte.

Gadow glaubt, aus dem Reim eine Form *mohte* erschliefsen zu können. Bei der grofsen Zahl der unreinen Reime ist dies jedoch unmöglich, zumal da dieselbe Formel sich auch bei Laȝamon ungeheuer häufig vorfindet (vgl. Laȝ. 10278/79, 10618/19, 11390/91, 15742/43, 22251/52 usw.). Die Handschriften scheinen mir übrigens nicht die ursprüngliche Lesart zu überliefern, worauf sowohl die eigentümliche Stellung von *þa* als auch die Beispiele aus Laȝamon hindeuten. Den Schreibern schien die erste Zeile zu kurz. Da jedoch die Handschriften C und L übereinstimmen, müssen wir annehmen, dafs *þa* schon im Archetypus unserer Hss. eingeschoben war. Die Hs. O hat das Flickwort wieder beseitigt und *child* dafür eingesetzt. Solche stilistische Besserungen sind für Hs. O charakteristisch. Der Zusatz in allen drei Hss. steht nicht vereinzelt da.

C 277 Wat Rymenild hure þohte
[Gret] wunder him þuhte.

Wat Rymenild wroute	What Rymenild bysohte
[Mikel] wunder him þoute.	[Gret] wunder him þohte.

Die zweite Zeile ist eine Formel, der wir auch in Laȝamons Brut begegnen z. B.:

Laȝ. 1125 Ah swa monie þar weoren
wilde deor
þat wunder heom þuhte.

Laȝ. 32110 þa awoc Cadwalader
wunder him þuhte.

Laȝ. 22735 Ich mai sugge hu hit
iwarð
wunder þæh hit þunche.

Darum müssen wir *gret* als einen Zusatz des Archetypus ansehen. Aufserdem kommt derselbe Ausdruck noch zweimal im *King Horn* vor:

C 1151 Ac wunder hire gan þinke.
C 1330 and þerof is wunder.

Endlich ist das Adjektiv *gret* in Verbindung mit *wunder* für die frühmittelenglische Zeit höchst auffällig. Aus diesem Grunde hat wohl auch der Schreiber von O *gret* durch das stilistisch bessere *mikel* ersetzt.

C 481 þine armes for to welde
[God] knigt he schal ȝelde.
þi armes to him welde — þin armes do him welde
[God] knict he schal ben helde. — [God] knyht he schal [þe] ȝelde.

Das Adjektiv *god* ist hier ganz sinnlos; denn die Verse bedeuten: Dafs er deine Waffen tragen darf, wird er als Ritter vergelten.

In den einzelnen Handschriften finden sich solche Zusätze natürlich noch weit mehr. Einige Zusätze der Handschrift C werde ich im folgenden anführen. Sie treten sämtlich dadurch deutlich hervor, dafs sie sich im Sprachgebrauch von den übrigen Teilen des Gedichts scharf abheben, und dafs die einzelnen Handschriften bei der Änderung stark voneinander abweichen. Nahezu sämtliche Fälle hat freilich bereits Wissmann in seiner Ausgabe des *King Horn* (Strafsburg 1881) erkannt und gebessert.

C 485 Horn me wel iquemeþ
[god] kniht him biseme þ.
Horn me wole [ben] queme — Horn me wel quemeþ
[to be] knict him biseme. — knyht him [wel] bysemeþ.

C 1395 [Strong] castel he let sette.
O [A] castel he dude feste
L castel he sette.

C 1335 Hi slogen kyng Murry
Hornes fader [king] hendy.
He slogen [þe] kyng Mory — and slowen kyng Mury
Hornes fader [so] stordy. — Horns cunesmon hardy.

C 997 [God] knigt mid þe beste
and þe treweste.
[He hys] knyt wyt þe beste — [He is] knyht mid þe beste
and [on of] þe treweste. — and [on of] þe treweste.

Vgl. *King Horn* 473/74, 1263/64, 1326. Aufserdem füllen Ausdrücke wie *cniht mid þe beste* auch bei Lagamon immer die ganze Zeile aus; vgl. Lag. 9801, 9243, 11966, 13004, 15747, 15296, 29831, 30286, 32073.

C 226 [þat was] stiward of his hus
O [þe heye] stiward of his hus
L [His] stiward and him seide þus.

C 1502 [þe gode] stuard of his hus
O Stiward of [þe kynges] hus
L Stiward of his [fader] hus.

C 1027 A palmere he [þar] mette
O A palmere he mette
L A palmere he [y]mette.

C 531 [and sede] welcume sire Horn
O Welcume [art þou] sire Horn
L [Rymenild] welcumeþ sire Horn.

C 322 and Aylbrus [fule] he schente.
O þe stiward [sone] he schende
L and Aylbrus [þus] he schende.

In Laȝamonschen Versen geschrieben sind ferner die *Proverbia Alfredi* und der *Physiologus* (hsg. von Morris, Early English Text Society Bd. 49). Auch hier begegnen wir denselben Formeln und Phrasen wie bei Laȝamon. Auch hier gehören Reim und Alliteration zum Wesen des Verses. Sogar die Überlieferung beider Werke besitzt grofse Ähnlichkeit mit der von Laȝamons Brut. Viele Verse sind durch die Abschreiber aufserordentlich entstellt. Häufig sind Worte ausgelassen und Ausdrücke miteinander vertauscht. Für Rhythmus, Reim und Alliteration der nationalen Viertakter besafsen die Schreiber offenbar kein Verständnis.

Endlich weisen auch die von Förster (Englische Studien Bd. 31) herausgegebenen Sprichwörter sämtlich Bindung durch Reim oder Alliteration auf. Mit Unrecht ist Förster darüber verwundert. Nicht die Kürze des Textes, wie Förster meint, sondern die Güte der Überlieferung erklärt das Fehlen nicht gebundener Verse. Falls sich unter diesen Sprüchen Verspaare fänden, die weder durch Reim noch durch Alliteration gebunden wären, so müfsten diese nach unsern bei den übrigen frühme. Gedichten gemachten Erfahrungen auf Verderbnissen und Entstellungen beruhen.

Nachdem wir das Wesen der Lazamonschen Verse festgestellt haben, eröffnet sich uns auch die Lösung des viel umstrittenen Problems, ob die frühme. Denkmäler *Sawles Warde, St. Katerine, St. Margarete, St. Juliane, Hali Meidenhad* usw. in Prosa oder in Lazamonschen Versen abgefafst seien. Wir brauchen diese Werke nur darauf zu untersuchen:

1. Ob die Verse regelmäfsig durch Reim oder Alliteration gebunden sind.
2. Ob im zweiten Halbverse neue Sätze beginnen.
3. Ob sich Enjambement vorfindet.

Müssen wir die erste Frage verneinen und die beiden anderen Fragen bejahen, so kann das geprüfte Denkmal auf keinen Fall in Versen abgefafst sein. Im folgenden wollen wir eins der genannten Werke, nämlich den erst kürzlich von Wagner (Bonn 1908) herausgegebenen *Sawles Warde* nach diesen Gesichtspunkten betrachten. Wagner ist in der seiner Ausgabe vorausgeschickten Abhandlung zu dem Resultat gekommen, dafs der *Sawles Warde* „von Anfang bis zu Ende in reimlosen Lazamonschen Versen abgefafst ist". Die Argumente dafür verdankt er, wie er auf Seite XVI angibt, Herrn Professor Dr. Bülbring. Das wichtigste dieser Argumente ergab sich für Bülbring aus der Untersuchung der handschriftlichen Interpunktion, welche das Werk seines Erachtens in metrische Abschnitte, nämlich Lazamonsche Kurzverse zerlegt. Jedoch hat sich Bülbring hier offenbar geirrt. Die handschriftliche Interpunktion trennt nicht Verse, sondern Satzteile und Sätze. Aufserdem ist die Interpunktion in vielen Fällen unmöglich ursprünglich; beispielsweise steht regelmäfsig ein Interpunktionszeichen vor *ant*. Die von Bülbring und Wagner konstruierten Verse entsprechen in keiner Beziehung den von uns gestellten Anforderungen. Vielmehr stehen diese Verse in der ganzen alt- und mittelenglischen Zeit ohne Beispiel da. Einige Proben mögen hier folgen:

13/14 þis hus, þe ure lauerd
speked of, is seolf þe mon.

96—90 þe eareste is Warschipe
icleopet, ant te oðer
is gastelich Strengðe.

301/2 þet nan naueð neauer
mare nan acoueringe. (*neauer mare* darf nicht getrennt werden!)

579–81 þet he haueð ileanet him
on helpe, forto witen wel
and werien his castel.

Mitten im Halbverse beginnt hier ein neuer Satz. Das ist metrisch unmöglich. Die Emendation Wagners liefse sich jedoch leicht verbessern:

þet he *h*aueð ileanet
*h*im on *h*elpe
forto *w*iten *w*el
and *w*erien his castel.

812/14 ant of þe luue a gleadunge
wið-ute met, murie
loftsong and lihtschipe.

Vgl. ferner 359/60, 586/87, 149/50, 167/68, 209/10 usw.

Die meisten der von uns angeführten Beispiele zeigen aufs Deutlichste (auch bezüglich der Interpunktion!), dafs wir den *„Sawles Warde“* als Prosawerk anzusehen haben.

Als ich meine Arbeit bereits abgeschlossen hatte, wurde ich von Herrn Professor Morsbach auf die Dissertation von Rudolf Seyger (Beiträge zu Laȝamons Brut, Halle 1912) aufmerksam gemacht. Da diese Arbeit ähnliche Ziele verfolgt wie die meinige und der Verfasser derselben teilweise zu anderen Resultaten gekommen ist wie ich, will ich im folgenden den textkritischen Gehalt dieser Arbeit einer näheren Betrachtung unterziehen. Auf Seite 2 stellt sich Seyger das Problem, zu untersuchen, „welcher Text die besseren Lesarten gibt“. Dazu möchte ich bemerken, dafs eine Untersuchung dieser Frage ganz überflüssig war; denn dies Problem hat schon der Herausgeber Madden völlig gelöst. Eine Textuntersuchung kann nach den Bemerkungen Maddens über den Charakter der Hs. B nur noch die Aufgabe haben, den Wert der Hs. A zu bestimmen. Infolgedessen bringen die ersten 54 Seiten der Arbeit von Seyger für die Textkritik keinen Fortschritt. Seyger geht darauf dazu über, die Existenz einer Zwischenhandschrift nachzuweisen, die sich vom Original durch allerlei Fehler unterschied, aus der aber beide erhaltenen Handschriften von Laȝamons Brut abgeschrieben sind. Die

Belege für diese Behauptung sind jedoch zu spärlich und ferner grofsenteils falsch. Von den acht Beispielen ist das siebente ohne weiteres zu streichen, denn auf solche Fehler konnten die Schreiber auch unabhängig voneinander kommen. Der sechste Beleg ist zweifellos unrichtig; sowohl der Reim *bigunnen* : *biwunnen* an sich als auch die Übereinstimmung der Reimwörter mit Wace (*pristrent* : *conquistrent*) zeigt, dafs Hs. A das Ursprüngliche überliefert. Den zweiten und dritten Beleg beurteilt Seyger insofern falsch, als er nicht erkannt hat, hinter welchem Verse eine Zeile fehlt. Zu einer Kritik der Überlieferung und besonders der erschlossenen Handschrift reichen die angeführten Stellen natürlich nicht aus. Überhaupt hat Seyger weder das textkritische Problem noch die Schwierigkeiten der Überlieferung bemerkt. Durchaus verfehlt erscheint mir der dritte Teil der Arbeit „über das Verhältnis von Hs. B zu Wace". Auf Veranlassung von Herrn Professor Deutschbein unternimmt es Seyger hier, die Hypothese Imelmanns, dafs B eine Wacehandschrift herangezogen habe, zu verteidigen. Der erste Beleg dafür ist gänzlich belanglos, wie der Verfasser selbst zugibt. Das zweite Beispiel wirkt in der Form wie es bei Seyger abgedruckt ist, allerdings bestechend.

Laz. 755—758 Anacletus ferde bi-
foren,
þe cnihtes him fuleden;
ferde æfter ane *bache,*
al swa Brutus him hefde
itaiht.

Anacletus eode biforen
þeos cnihtes him folzede
in one *wei* he ferde
ase Brutus hine lerede.

Wace 433 Anacletus en la *voie* entre.

Hs. B scheidet *bache* regelmäfsig aus und ersetzt es durch *slade.* Nur an dieser Stelle entsprechen sich *bache* und *wei.* Die Übereinstimmung von Hs. B mit Wace ist auf den ersten Blick in der Tat auffällig. Nun lauten aber die folgenden Verse bei Lazamon:

Laz. 759—761 Brutus hæfde his folc
biforen and bihinden
wes þe *wei* holh and long.

Der Redaktor von Hs. B brauchte also nicht zu Wace zu greifen, um *bache* durch den in diesem Falle synonymen Ausdruck *wei* zu ersetzen. Das Nächstliegende war jedenfalls, dafs er *wei* aus Vers 761 übernahm.

Noch weniger stichhaltig ist das dritte Beispiel Seygers:

Laz. 1033	and his dohter Ignogen heore *duc* to quene.	and þine dohter Ignogen oure *king* to cwene.
Wace 569	Sa fille li ont demandée Que soit a loir *roi* marié.	

Die Änderung von Hs. B ist zweifellos durch den Ausdruck *cwene* veranlafst. Der Redaktor von Hs. B scheidet *quene* aus, wenn es die Bedeutung „Weib“ besitzt; vgl. 25843, 26010. Da der Ausdruck *quene* an dieser Stelle für ihn somit „Königin“ bedeutete, änderte er *duc* in *king*. Dafs Wace nicht eingesehen ist, geht auch daraus hervor, dafs *heore* in Hs. A einem *lor* in Wace genau entspricht, während *our* in Hs. B abweicht.

Laz. 9234	at Portchæstre heo *comen* alond.	at Portcastre hii *nomen* lond.
Wace 5020	Port et terre *prist* à Porcestre.	

Da die Übereinstimmung von Wace und Hs. B, falls sie nicht rein auf Zufall beruht, meines Erachtens ein Kriterium für die Richtigkeit und Echtheit des in Hs. B überlieferten Textes ist, werden wir die Lesart von Hs. B als ursprüngliche ansehen müssen. In Hs. A liegt wohl eine Vertauschung von zwei ähnlichen Phrasen vor, vielleicht auch nur ein Lesefehler.

Für die weiteren Belege von S. 62—64 gilt das, was wir zu dem ersten Argument sagen mufsten. Damit sich Lesefehler wie *Circestre* für *Silchestre* und *Rochestre* für *Dorchestre* usw. einstellen konnten, brauchte der Redaktor von Hs. B nicht erst in Wace nachzuschlagen. Dafs Hs. B die Eigennamen mit einer Wacehandschrift verglichen hat, halte ich schon deshalb für ausgeschlossen, weil Madden eine Menge von Namen anführt, bei denen sich Hs. B von Wace und Hs. A aufserordentlich entfernt.

Bezüglich der übrigen Beispiele Seygers verweise ich auf meine Einwände gegen Imelmann. Es ist selbstverständlich, dafs die späte Redaktion B viel mehr franz. Lehnwörter enthalten mufs, als die dem Original nahe stehende Hs. A. Dafs sich infolge der Aufnahme von franz. Ausdrücken öfters Übereinstimmungen mit Wace ergeben, hat nichts Auffälliges an sich, besonders da der Redaktor dieselben Wörter auch unab-

hängig von Wace gebraucht. Wie man sich die Benutzung der Wacehandschrift durch B überhaupt vorstellen soll, ist mir völlig rätselhaft. Seyger selbst zeigt im ganzen ersten Teil seiner Arbeit an Dutzenden von Beispielen, dafs Hs. B gegenüber Wace und Hs. A starke Anderungen aufweist. Der dritte Abschnitt steht somit in krassem Widerspruch zu dem ersten Teile. Ich halte also unbedingt daran fest, dafs die Übereinstimmung von Wace und Hs. B ein Kriterium für die Echtheit und Ursprünglichkeit der Überlieferung bildet. Die Hypothese Imelmanns, dafs Hs. B eine Wacehandschrift benutzt habe, läuft auf eine sachliche Unvereinbarkeit hinaus.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT L

FESTSCHRIFT FÜR LORENZ MORSBACH

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER

1913